

Marburger Zeitung

Amtliches Organ des  Steirischen Heimatbundes

Verlag und Schriftleitung: Marburg a. d. Drau, Badgasse Nr. 6, Fernruf: 25-67, 25-68, 25-69. Ab 18.30 Uhr ist die Schriftleitung nur auf Fernruf Nr. 28-67 erreichbar. — Unverlangte Zuschriften werden nicht rückgesandt. — Bei Anfragen ist das Rückporto beizulegen. — Postscheckkonto Wien Nr. 54.608.

Erscheint wöchentlich sechsmal als Morgenzeitung (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). Bezugspreis (im voraus zahlbar) monatlich RM 2.10 einschl. Postgebühr; bei Lieferung im Streifenband zuzügl. Porto; bei Abholen in der Geschäftsstelle RM 2.—. Altreich durch Post monatlich RM 2.10 zuzügl. 36 Rpf. Zustellgebühr

Nr. 108/109

Marburg-Drau, Samstag/Sonntag, 18./19. April 1942

82. Jahrgang

Unbeugsamer deutscher Angriffswille

Unsere Infanterie trägt, bis zum Leib im Wasser stehend, den Angriff vor — Zäh verteidigte bolschewistische Stellungen genommen und Waldlager vernichtet — Tief in das sowjetische Stützpunktsystem eingedrungen — Sehr hohe feindliche Verluste

Berlin, 17. April

Zu den Kämpfen im Nordabschnitt der Ostfront, wo erfolgreiche örtliche Angriffe trotz schwierigster Geländebedingungen durchgeführt wurden, werden vom Oberkommando der Wehrmacht folgende Einzelheiten bekannt:

Eine deutsche Kampfgruppe war gegen eine, seit Wochen vom Feind erbittert verteidigte und stark befestigte Ortschaft und das anschließende Waldgelände zum Angriff angesetzt. Heftige Kämpfe entstanden besonders bei dem Vorstoß auf zäh verteidigte Waldstellungen, wobei die deutsche Infanterie, bis zum Leib im Wasser stehend und durch den Schlamm wadend, den Angriff vortragen mußte. Trotzdem setzte sich die Kampfgruppe in unbeugsamem Angriffswillen durch, nahm die feindlichen Stellungen und vernichtete die bolschewistischen Besatzungen.

Fast noch größer waren die Schwierigkeiten, die versumpfte, moorartige Gelände bei einem Angriff auf ein Waldlager bot, das mitten in einem durch das Tauwetter aufgeweichten Moorgebiet lag und das dennoch in zähem Vordringen erreicht und vernichtet wurde. Nachdem mehrere feindliche Gegenangriffe gegen die deutschen Stoßtruppen abgewiesen waren, drang eine weitere Stoßgruppe mit Unterstützung von Panzern von einer anderen Seite in das Moorgebiet vor und stieß dort ebenfalls auf ein stark besetztes feindliches Lager. Eine dritte Stoßgruppe stellte die Verbindung zwischen den beiden ersten Kampfgruppen her und vernichtete dabei einige Geschütze. Die Bolschewisten erlitten bei diesen Kämpfen und bei der Vernichtung abgeschnittener feindlicher Einheiten sehr hohe Verluste.

Ein erfolgreicher weiterer Angriff an der Nordfront bewies, daß trotz schwierigster Geländebedingungen, starker Verminderung und heftiger Gegenabwehr die bolschewistischen Stellungen von den deutschen Soldaten erfolgreich angegriffen wurden. Zwei Stoßgruppen drangen tief in das feindliche Stützpunktsystem ein, sprengten zahlreiche Stellungsbauten, machten die feindlichen Besatzungen zu Gefangenen und erbeuteten Waffen und Kriegsgüter in großer Menge. Mehrere Gegenangriffe des Feindes gegen die neugewonnene Stellung wurden abgewehrt und die von den Deutschen im Vorstoß gewonnene Stellung gehalten.

Die deutsche Luftwaffe hämmert auf die feindlichen Stellungen

Die deutsche Luftwaffe unterstützte mit starken Kampf- und Sturzkampfflugzeugverbänden am 16. April im Nordabschnitt der Ostfront die Operationen des Heeres.

In fortgesetzten Angriffen warfen die deutschen Flieger ihre Bomben in feindliche Stellungen und in die, von den Bolschewisten belegten Ortschaften.

Volltreffer schweren Kalibers richteten in den Feld- und Artilleriestellungen des Gegners erhebliche Zerstörungen an. Eine große Anzahl Häuser wurde in Brand geworfen und ein ganzer Ort, der dem Feind als Stützpunkt und Truppenlager diente, vernichtet.

Gegen die sowjetischen Häfen im Schwarzen Meer

Deutsche Kampfflugzeuge griffen gestern die sowjetischen Häfen im Schwarzen Meer mit gutem Erfolg an. Ihre Treffer lagen in Kohlenhäfen und Lagerhallen. Die entstandenen Brände zerstörten große Mengen des für den Feind wertvollen Ma-

terials. Auch in den umliegenden Industrieanlagen wurden wirkungsvolle Bombentreffer erzielt.

Luftangriffe auf rückwärtige Verbindungen der Sowjets

Führerhauptquartier, 17. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront griff der Feind an einer Stelle mit stärkeren Kräften an; der Angriff wurde abgewiesen. Weitere örtliche Angriffe des Gegners im mittleren und nördlichen Frontabschnitt blieben ebenfalls erfolglos.

Bei Luftangriffen auf rückwärtige Verbindungen und Flugplätze der Sowjets erlitt der Feind empfindliche Verluste an Flugzeugen und rollendem Material. Auf der Halbinsel Kertsch wurden Hafenanlagen mit guter Wirkung bombardiert.

Über dem Kanal und über der englischen Südküste schossen deutsche Jäger

am gestrigen Tage in Luftkämpfen elf britische Flugzeuge ab.

Kampffliegerverbände griffen in der letzten Nacht Versorgungsanlagen in Southampton mit beobachteter Spreng- und Brandwirkung an.

Englisches U-Boot von italienischem Torpedoboot versenkt

Rom, 17. April

Der italienische Wehrmachtbericht gibt bekannt:

Von der Cyrenaikafont ist nichts von Bedeutung zu melden. Ein Flugzeug wurde von deutschen Jägern im Luftkampf abgeschossen.

Ein feindlicher Handstreich gegen eine der kleineren Inseln südlich von Kreta mißlang.

Eines unserer Torpedoboote unter dem Kommando von Korvettenkapitän Eugenio Henke versenkte im mittleren Mittelmeer ein feindliches U-Boot.

50 000 Gefangene auf der Bataan-Halbinsel

Darunter 9000 Amerikaner — Corregidor ein Trümmerhaufen

Tokio, 17. April

Wie Dornel von einem japanischen Stützpunkt auf den Philippinen berichtet, ist die Zahl der auf der Bataan-Halbinsel bis zum 16. April gefangenenommenen USA-Truppen auf 50 000 Mann gestiegen. Darunter befinden sich 9000 Nordamerikaner. Während der letzten Woche waren die Straßen längs der Ostküste der Halbinsel Bataan von Tausenden von nordamerikanischen und philippinischen Kriegsgefangenen belebt, die den Gefangenenlagern zuströmten. Zahlreiche Gefangene, die mangels entsprechender Ernährung sehr geschwächt waren, humpelten nur mit großer Mühe auf den staubigen Straßen dahin. Viele Zuckerplantagen längs der Straße wurden von den Kriegsgefangenen verwüstet, die dort einbrachen, um ihren Hunger mit Zuckerrohr zu stillen.

Dicke Rauchschwaden über der niedergekämpften Insel Corregidor

Die japanische Artillerie war in den letzten Tagen weiterhin besonders aktiv und man konnte deutlich beobachten, wie die Betonbefestigungen auf Corregidor unter dem Hagel schwerer Granaten in Trümmer sanken. Das gegnerische Feuer hat inzwischen fast völlig aufgehört. Die Baracken und alle übrigen militärischen Einrichtungen der Insel sind vollständig zerstört. Über der Festung lagern dicke grauschwarze Rauchschwaden.

USA-Minensucher versenkt

Bei einem der schweren japanischen Luftangriffe auf Corregidor wurde auch der amerikanische Minensucher »Finch« durch Bombenvolltreffer versenkt. »Finch« hatte eine Wasserverdrängung von 840 Tonnen und besaß eine Besatzung von 72 Mann.

Japanische Truppenlandung auf der Philippineninsel Panay

Das kaiserliche Hauptquartier bestätigt die gestern erfolgte Landung japanischer Truppen auf der Philippineninsel Panay. Das Hauptquartier teilt mit, daß sich die militärische Lage auf der Insel Panay ebenso wie auf Cebu, wo die japanische Landung am 10. April stattfand, zu Gunsten der japanischen Streitkräfte ent-

wicke. Japanische Heeresflieger bombardierten gestern die Reste der philippinischen und nordamerikanischen Truppen in dem Berggelände nordöstlich der Stadt Cebu und stießen bei ihren Angriffsflügen oft tief bis zum Boden hinab. Der Feind, der nicht in der Lage ist, dem wuchtigen Vordringen der Japaner und den heftigen Luftangriffen Widerstand entgegenzusetzen, flüchtete weiter in die Berge.

Die bergige, stark bewaldete und sehr fruchtbare Insel Panay liegt südlich der philippinischen Hauptinsel Luzon und hat eine Flächenausdehnung von 11 520 qkm mit einer Bevölkerung von annähernd einer Million. Die Hauptstadt ist der bedeutende Hafen Ilo-Ilo, von dem Zuckerrohr, Reis, Tabak, Pfeffer und Edelhölzer ausgeführt werden.

Steigende Wirtschaftsnot in Indien

Berlin, 17. April

Die schon seit einiger Zeit aus Indien kommenden Nachrichten über eine Verschärfung der Wirtschaftsnot nehmen allmählich einen immer ernsteren Charakter an. Es ist bezeichnend, daß in Leitartikeln der indischen Presse ebenso wie im Parlament wochenlange Besprechungen über Weizenknappheit stattfanden, und daß man sich entschließen mußte, einen Getreidekommissar einzusetzen, um wenigstens äußerlich den Versuch zu machen, der drohenden Gefahr einer Hungersnot zu steuern. Allgemein wird die Lage, besonders in Delhi, als ernst bezeichnet, vor allem, weil aus Pundschar keine Zufuhren mehr kommen. Die Händler betreiben zu erhöhten Preisen einen blühenden Schwarzhandel, und der Brotpreis ist bereits um über 100 Prozent gestiegen, sodaß man sogar schon Unruhen erwartet, falls es nicht gelingt, eine fühlbare Abhilfe zu schaffen. In Ceylon macht sich bereits der Ausfall Burmas als Reislieferant bemerkbar, so daß der dortige Landwirtschaftsminister bereits in Delhi um Nahrungsmittellieferungen betteln mußte. Ebenso hat der Vizebürgermeister von Kalkutta einen Notruf an die Zentralverwaltung in Delhi um Belieferung der Stadt mit den notwendigsten Nahrungsmitteln und Kohlen richten müssen.

Raum für alle

rd. Berlin, 17. April

Vor zwanzig Jahren ging eine Welle des Pessimismus über die Halbgelehrten hinweg: Die Erde sei zu klein geworden für die Menschheit! Bis nüchterne Zahlen und agrarwirtschaftlicher Fortschritt den Glauben erneuerten, daß die Erde Raum für alle bietet. Seitdem hat die Bevölkerung noch ständig zugenommen, sogar in steter Kurve. 2216 Millionen Menschen zählt nach einer neuen Zusammenstellung des Statistischen Reichsamtes die Erde, mit unterschiedlicher Wachstumsentwicklung in den einzelnen Groß-Staaten. Notwendigerweise müssen zwar gerade während des Krieges so weitgreifende Übersichten und Zahlen auf Schätzungen beruhen und mit dem erforderlichen Vorbehalt verwertet werden, aber es zeigt sich zumindest, daß bestimmte, seit langem erkannte Tatsachen fortauern: 1. das starke Anwachsen einiger asiatischer und 2. die langsamere Zunahme der europäischen Völker, sowie 3. der Stillstand, wenn nicht gar Rückgang der Bevölkerung in den USA.

Die 2,2 Milliarden Menschen wohnen auf einem Raum von fast 135 Millionen Quadratkilometern, das ergibt nach der Rechentabelle 16,4 Menschen auf einen qkm. Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte der Welt ist somit wesentlich geringer als die europäische, die fast 47 Menschen je qkm aufweist, mit einer höchsten Menschendrängung in den westeuropäischen Industrie- und Küstenstaaten Belgien und Niederlande, deren überseeische Gebiete aus mancherlei Gründen nicht aufnahmefähig genug waren; zählt doch Java zu den dichtestbesiedelten Ländern der Erde mit 315 Menschen je qkm, während auf dem benachbarten Sumatra nur 17 Menschen und in Borneo nur 4 Menschen je qkm leben. In Europa findet man nur in Island, Norwegen und den anderen skandinavischen Staaten geringe Bevölkerungsdichten, während selbst das Generalgouvernement, das sich mancher wohl als östliche Einöde vorstellt, mit 120 Menschen je qkm recht dicht besiedelt ist. Asien bleibt trotz der Menschenanhäufung, die sich für Indien und China ergibt, mit einer Durchschnittsziffer von 30 Menschen je qkm weit hinter Europa zurück. Die leeren Räume Innerasiens und Sibiriens wirken hier ein. Amerika ist nach wie vor die »neue Welt« mit nur 6,4 Menschen je qkm, denn unbesiedelt ist zum Beispiel noch immer das gewaltige Innere Brasiliens, dessen Bevölkerungspolitik erst einen neuen Menschentyp schaffen möchten, der das mörderische Klima des oberen Amazonas verträgt. In Bolivien gar, das so groß ist wie Deutschland und Frankreich zusammen, wohnen schätzungsweise nur 3,35 Millionen Menschen; seit 1900 fand dort keine neue Volkszählung statt, das magerere Ergebnis, das zu erwarten ist, reizt nicht zu einer genaueren Ermittlung.

Dennoch ist sogar Bolivien mehr als doppelt so dicht bevölkert wie der Erdteil Australien mit seinen 7 Millionen Menschen auf 7,7 Millionen qkm, während Japan auf nur 675 000 qkm etwa 104 Millionen Menschen ernähren muß.

Die Gegensätze treten innerhalb des pazifischen Raumes besonders stark auf, aber auch die Unterschiede zwischen Europa und Amerika rühren an grundsätzliche Fragen. Die Welt ist nicht mit dem Rechenschieber in der Hand verteilt und erschlossen worden, doch die Zeit naht wohl heran, in der die Räume etwas planvoller aufgeteilt werden. Eine Beherrschung von Großräumen durch Mächte, die nicht die erforderliche Volkskraft aufbringen, ist auf die Dauer sinnlos. Australien gibt das anstößigste Beispiel. Durch Einwanderungsgesetze selbst gegen europäische Völker, hermetisch abgeschlossen, von England aus nicht

mit neuem Zustrom versorgt, erwarb sich Australien zuerst den traurigen Ruf, der sterile Kontinent zu sein. Wenn ein ganzer Kontinent sozialpolitisch so falsch angelegt und falsch erschlossen werden kann, drängt sich der Wunsch auf, daß eines Tages der Raum für alle nach geänderten Prinzipien verteilt werden möge.

Man sollte meinen, daß die Mächte, denen Raum in Fülle zur Verfügung steht, den besten Bevölkerungszuwachs aufweisen, aber das Gegenteil scheint der Fall zu sein. Für die USA ergibt sich nach den neuesten Zählungen die Einwohnerzahl von 131 Millionen. Vor ein paar Jahren zählte man dort noch 137 Millionen Menschen. Dieser Verlust ergibt sich vermutlich infolge der Einwanderersperre und der schärfer einsetzenden Wiederauswanderung, die zugleich eine Folge der anhaltend hohen Arbeitslosigkeit ist. Außerdem weisen die USA eine schnellere Zunahme der schwarzen Bevölkerung auf. Nicht heute, aber vielleicht in einem Jahrhundert ergibt sich hier eine noch gar nicht zu übersehende Gefahr, der Roosevelt durch seine Feindschaft zur »alten Welt« verbrecherisch Vorschub leistet, statt ihr entgegenzuwirken.

England aber erwacht in diesen Tagen aus einer sträflichen Gleichgültigkeit. Am Beispiel Australiens erlebt es, wie es seinen Besitz vertan hat, sodaß sogar die Londoner »Times« kürzlich in ihren Spalten ein Unterhausmitglied, das nicht mehr an den Fortbestand Englands glaubt, zu Wort kommen ließ. Der Abgeordnete erklärte, in 100 Jahren habe England statt 40 Millionen Menschen nur noch 4,5 Millionen. Das heißt, das England dann praktisch von der politischen Weltkarte gestrichen ist. An Japan sieht man dagegen, daß Völker auf engem Raum mit schmalen Nahrungsgrundlage und geringen sozialen Ansprüchen von gewaltiger Kraft erfüllt sein können.

Aus den vielfachen Mißverhältnissen zwischen Volk und Raum, aus dem unsinnigen Zwiespalt zwischen leeren und überfüllten Ländern und Erdteilen erwachsen weltpolitische Spannungen, zu deren Lösung dieser Krieg ebenfalls beitragen wird.

F. Szl.

Höchste kroatische Auszeichnung für Reichsmarschall Göring

Berlin, 17. April

Der kroatische Staatsführer Dr. Pawelitsch hat Reichsmarschall Göring anläßlich des Jahrestages des Einzuges der deutschen Truppen in das ehemalige Jugoslawien die höchste kroatische Kriegsauszeichnung übermittelt und dabei telegraphisch in herzlich gehaltenen Worten seine besondere Verbundenheit zum Ausdruck gebracht.

Darlan Oberbefehlshaber der französischen Wehrmacht

Vichy, 17. April

Wie amtlich mitgeteilt wurde, hat der stellvertretende Ministerpräsident Admiral Darlan seinen Rücktritt erklärt, um die Bildung einer neuen Regierung zu ermöglichen. Wie gleichzeitig amtlich mitgeteilt wird, wurde Darlan von Marschall Petain zum Oberbefehlshaber der französischen Wehrmacht ernannt.

Besprechungen Petains mit Laval und Darlan

Donnerstag abend wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

»Marschall Petain empfing Donnerstag vormittag Präsident Laval nach dessen Rückkehr aus Paris. Am Nachmittag besprach sich der Marschall erneut mit Flottenadmiral Darlan und Präsident Laval. Sie hatten einen Meinungsaustausch über die politische Lage.

Vor der Bildung der neuen Regierung wird der Ministerrat am Freitag ein letztes Mal zusammentreten.

Zwei neue ungarische Minister

Budapest, 17. April

Der Reichsverweser hat dem Staatssekretär im Justizministerium Stephan Antaj sowie den Vorsitzenden der Regierungspartei Bela Lukacs zu Ministern ohne Geschäftsbereich ernannt.

Stephan Antaj wurde unter Ministerpräsident Gömbös im Jahre 1932 zum Leiter der Presseabteilung des Ministerpräsidentiums ernannt. Seit 1935 als Staatssekretär im Justizministerium übernahm er die Vorbereitung mehrerer wichtiger Gesetze, so u. a. die Reform des Wahlrechts, des Presse- sowie des Jugendgesetzes.

Vitez Bela Lukacs wurde 1935 Obergespan der Stadt Miskolcz. 1938 wurde zum Staatssekretär im Ackerbauministerium ernannt. Lukacs hatte führenden Anteil an der Organisation der Regierungspartei, deren geschäftsführender Vorsitzender er ist.

Englands klägliche Rolle

„Das Empire muss mit seiner Flotte versinken“

Tokio, 17. April

»Japan Times and Advertiser« befaßt sich mit der kläglichen Rolle, die England und vor allem die britische Flotte in diesem Kriege spielt.

Das britische Empire verdanke seine Größe der Flotte, schreibt das Blatt und fährt fort: »Jedoch deuten die Taten der britischen Marine im jetzigen Ostasienkrieg darauf hin, daß alles dies der Geschichte angehört.« Die Ausfahrt der britischen Marinestreitkräfte zehn Tage vor dem Fall der Insel, wodurch die Landtruppen ihrem Schicksal überlassen wurden, »war Beweis für die Veränderung, die sich an einer Marine vollzogen hat, auf die England, die Herrin über sieben Meere, einst stolz war«. Die Schlacht vor Ceylon sei einer weiterer

Beweis für das moralische Absinken der britischen Marine, da nicht ein einziges der britischen Schlachtschiffe sich herangewagt habe, um die angreifenden Japaner zum Kampf zu stellen. Die »Dorsetshire« und die »Cornwall« hätten sich auf dem Wege nach einem sicheren Liegeplatz befunden, als sie von japanischen Flugzeugen eingeholt und versenkt wurden.

»Japan Times and Advertiser« schreibt zum Schluß: »Das britische Empire muß mit dieser seiner Flotte versinken, wie es mit ihr in der Vergangenheit emporgestiegen ist. Das Fundament, auf dem sich ihre Größe aufbaute, ist dahin. Man hat den Geist, der in den Herzen der Engländer hätte weiterleben und weiterbrennen müssen, sterben lassen.

Brasiliens Regierung gegen das Deutschtum

Der brasilianische Außenminister Roosevelts bestochener Handlanger

Berlin, 17. April

Der Privatkrieg, den die brasilianische Regierung gegen das Deutschtum in ihrem Lande führt, nimmt immer schlimmere Formen an. Nach einer Reuters-Meldung plant die brasilianische Regierung, die zahlreichen, bisher völlig grundlos verhafteten Deutschen auf eine vor der brasilianischen Küste gelegene, wegen ihres ungesunden Klimas berüchtigte Insel zu verbannen. Die Deutschen sollen dort hinter Stacheldraht in einem Konzentrationslager leben. Da der größte Teil der Gefangenen durch die allen Anforderungen moderner Hygiene hohnsprechende Unterbringung und Verpflegung in den Kerkern von Rio de Janeiro physisch und seelisch auf das äußerste geschwächt ist, würde die Verbannung auf die erwähnte Insel ihren sicheren Tod bedeuten. Auch die Plünderungen deutschen Eigentums durch den von der Presse und Rundfunk aufgehetzten Mob sind in Brasilien noch immer im Gange.

Es ist in Deutschland bekannt, daß die Urheber dieser schamlosen Vorgänge vor allem in Washington zu suchen sind. Die Grundlage der Ägyptisierungspolitik des Präsidenten Roosevelt in Südamerika ist die Beseitigung aller Positionen, die europäische Nationen dort im Laufe von zwei Jahrhunderten aufgebaut haben. Alles, was der Fleiß und der Unternehmungsgeist von Deutschen, Italienern, Spaniern und Portugiesen in Südamerika aufgebaut hat, alles, was an die kulturelle und wirtschaftliche Leistung dieser Völker erinnert, soll eingestampft werden.

Allerdings hätte auch Roosevelt es niemals wagen können, die Axt an eine der wichtigsten Wurzeln des brasilianischen Staatslebens zu legen, wenn er sich nicht beizeiten Helfershelfer zu diesem schändlichen Werk in Brasilien selbst gesichert hätte. Es ist ein offenes Geheimnis, daß der ständige Strom von nordamerikanischen Bestechungsgeldern, die in den letzten Jahren nach Brasilien flossen, bis in die höchsten Regierungsstellen gedrungen ist. Nicht umsonst war der gegenwärtige brasilianische Außenminister Aranja jahrelang brasilianischer Botschafter in Washington. Er, der als Mann von geringem Wohlstand dorthin gekommen war, verließ trotz großen persönlichen Aufwandes in seinem Amt die

Hauptstadt der Vereinigten Staaten als vielfacher Millionär. Heute ist Aranja der Führer der Rooseveltschen Ägyptisierungskolonnen in Brasilien. Er strebt nach nichts anderem, als selbst Präsident von Brasilien zu werden und am Tage seines Amtsantritts die Landesgewalt in die Hände eines USA-Hochkommissars zu legen.

Daß die gegenwärtige brasilianische Regierung mit diesem Amoklauf gegen das brasilianische Deutschtum eine historische Schuld auf sich nimmt, an der Brasilien als Ganzes einmal schwer wird tragen müssen, liegt auf der Hand. Nur Narren, die die Zeichen der Zeit nicht zu deuten verstehen, kann entgangen sein, daß die brasilianische Regierung sich auf die Seite geschlagen hat, die den Krieg verlieren wird. In den letzten Monaten haben die Vereinigten Staaten die schwersten Niederlagen ihrer Geschichte einstecken müssen. Sie sind ein schwaches Vorspiel für die Katastrophe, die die Nordamerikaner noch erwartet. Diese wird eine Katastrophe auch auf wirtschaftlichem Gebiet sein. Nach diesem Kriege werden die USA von den Weltmärkten, die heute von den Dreierpacktmächten mit der Waffe genommen werden, abgeschnitten sein. Die Welt von Morgen, die Welt des Friedens, wird die USA nicht mehr brauchen, nachdem sie im Kriege gelernt hat, ohne die USA auszukommen. Brasilien wird an die USA noch weniger ausführen können als bisher und wird dementsprechend noch stärker als vor dem Kriege von allen nichtamerikanischen Märkten abhängen, d. h. Handel mit Deutschland, Italien und Japan wird für das Brasilien von morgen eine Lebensfrage sein.

Umgekehrt erobern die Dreierpacktmächte gegenwärtig Gebiete, die ihnen sehr wohl gestatten, auf einen Handel mit Brasilien künftig zu verzichten. Die brasilianische Regierung meint offenbar, in diesem Augenblick den längeren Arm zu besitzen. Dies ist ein Irrtum. Der Arm von Berlin, Rom und Tokio ist der Arm der Zukunft. Er wird von einem Hirn gelenkt werden, in dessen Gedächtnis jede, aber auch jede Schandtat eingegraben ist, die die heutige brasilianische Regierung gegen Deutsche, Italiener oder Japaner begeht.

Prozess gegen die Mörder des Oberleutnants Mussert

Den Haag, 17. April

Der niederländische Friedensgerichtshof eröffnete den Prozeß gegen die ehemaligen niederländischen Offiziere Bom und Krulthof. Die Angeklagten hatten als Beteiligte an einer Meuterei am 13. Mai 1940 den ehemaligen Kommandanten von Dordrecht, Oberleutnant Mussert, einen Bruder des Leiters der national-sozialistischen Bewegung in den Niederlanden, erschossen. Zeugenaussagen zeigten, in welcher hohem Maße die Verhetzung in der damaligen niederländischen Armee um sich gegriffen hatte und daß Oberleutnant Mussert ein Opfer dieser von England geschürten Hetze geworden war.

Im Verlauf des Prozesses teilte Generalstaatsanwalt Prof. Dr. van Genechten mit, daß er beabsichtige, ein Verfahren gegen den ehemaligen niederländischen Ministerpräsidenten De Geer, der nach England geflüchtet war, später jedoch nach den Niederlanden zurückkehrte, anhängig zu machen.

De Geer hat vor einigen Tagen eine Broschüre veröffentlicht, in der er seine

Haltung zu rechtfertigen versuchte. In der letzten Ausgabe von »Volk en Vaderland« nimmt der Leiter der NSB, Mussert, in einer scharfen Kritik gegen die Broschüre De Geers Stellung. Mussert stellt fest, daß De Geer, als die Gefahr am höchsten war, nach England geflüchtet sei und das Staatsschiff, dessen Lenkung ihm anvertraut war, verlassen habe. Mussert weist dann darauf hin, daß in den Niederlanden seit 1933 eine Verschwörung gegen Deutschland im Gange gewesen sei, Tag und Nacht sei gehetzt worden. Die verantwortlichen Männer hätten die Niederlande zu einem englischen Vorposten auf dem Festland gemacht. Für all das solle De Geer das erhalten, was er in seiner Broschüre wünsche, nämlich die Möglichkeit der Verantwortung. Denn er sei dafür auch verantwortlich, daß vom 10.—14. Mai 1940 Tausende von niederländischen Nationalsozialisten in tierischer Weise mißhandelt wurden.

Unter Ministerpräsident De Geer sei auch in Niederländisch-Indien die Geisteshaltung hervorgerufen worden, die schließlich Tausende von Niederländern auf kleinen veralteten Schiffen in den Tod trieb. Der Gerichtssaal sei der einzige passende Ort für De Geer.

Politische Wochenschau

Freitag, 10. April: Auf der Halbinsel Kertsch wurden starke Sowjetangriffe unter für den Gegner hohen Verlusten abgewiesen und dabei 101 Feindpanzer zerstört. Am Wolchow wurde eine feindliche Kräftegruppe vernichtet. — Im Indischen Ozean versenkten die Japaner einen britischen Flugzeugträger und einen Zerstörer.

Samstag, 11. April: Deutsche U-Boote versenkten vor der Ostküste Amerikas 12 Handelsschiffe mit 94 000 BRT, darunter vier Tanker. — Der Indische Nationalkongreß erteilte Cripps auf seine Vorschläge eine ablehnende Antwort.

Sonntag, 12. April: Im nördlichen Eismeer griffen Kampfflugzeuge einen feindlichen Geleitzug an und warfen zwei Handelsschiffe in Brand. — Die ganze Untersteiermark begehrt in Dankbarkeit gegen den Führer und voll stolzer Zuvorsicht den Jahrestag der Heimkehr ins große deutsche Vaterland. Gauleiter Dr. Überreither spricht in einer feierlichen Massenkundgebung auf dem Marburger Adolf-Hitler-Platz.

Montag, 13. April: Bei einem Überraschungsangriff einer motorisierten deutschen Division verloren die Sowjets 650 Gefangene, 1000 Tote, drei Panzerkampfwagen und 40 Maschinengewehre.

Dienstag, 14. April: Im Mittelabschnitt der Ostfront nahmen unsere Truppen eine große Anzahl von Ortschaften. Im nördlichen Abschnitt wurde eine feindliche Kräftegruppe eingeschlossen und vernichtet. — Deutsche U-Boote und Kampfflugzeuge versenkten im Atlantik, vor allem an der amerikanischen Küste, ferner im Nordmeer 15 Handelsschiffe mit 120 200 BRT, darunter acht Tanker.

Mittwoch, 15. April: Die Angriffe der Sowjets haben ersichtlich nachgelassen. Schwere deutsche Artillerie beschießt mit sichtlichem Erfolg kriegswichtige Anlagen in Leningrad.

Donnerstag, 16. April: Im mittleren Abschnitt der Ostfront wieder eine abgeschnittene Kräftegruppe der Sowjets vernichtet. Zahlreiche Bombentreffer auf die Hafenanlagen von Murmansk; drei Handelsschiffe in Brand geworfen.

Auf Befehl Roosevelts

Angeblicher Staatsstreich in Ekuador

Madrid, 17. April

Associated Press meldet aus Guayaquil, daß in Ekuador angeblich ein revolutionärer Putsch gegen die Regierung aufgedeckt und schnell niedergeschlagen worden sei. Die Führer sollen verhaftet worden sein.

Alle Verhafteten sind aktive Mitglieder der konservativen katholischen Partei, die sich gegen eine zu enge Zusammenarbeit mit den USA wandte und für einen Zusammenschluß der lateinamerikanischen Länder auf Grund der gemeinsamen Religion und Rasse eintrat. Es handelte sich um Männer, die als Nationalisten anzusehen sind. Der sogenannte Putsch dürfte also eine Regierungsmaßnahme sein, die auf Befehl Roosevelts unter dem Deckmantel einer angeblich drohenden Revolution die nationalistischen Elemente ausschalten soll, wie es bereits in Uruguay geschehen ist. In Buenos Aires laufen Gerüchte um, denen zufolge eine ähnliche »Revolution« demnächst auch in Kolumbien aufgedeckt werden wird.

In wenigen Zeilen

Das britische Kanonenboot »Indus« gesunken. Die britische Admiralität gibt bekannt, daß das Kanonenboot »Indus« infolge eines Bombenangriffes gesunken ist. Zehn Mann seien verwundet worden. Die Mehrzahl der Besatzung befindet sich noch in Indien. — Das 1934 von Stapel gelaufene Kanonenboot, das der indischen Marine angehört, hatte eine Wasserverdrängung von 1190 Tonnen.

Beim Absturz dreier brasilianischer Militärflugzeuge 27 Militärs getötet. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß drei kürzlich von den Vereinigten Staaten gelieferte Heeresflugzeuge abstürzten, wobei 27 Militärs den Tod fanden.

Schiffbrüche im Pazifik. Ein australischer Flieger sah an der nordaustralischen Küste in Riesenlettern in den Sand geschrieben: »Hier sind 60 Besatzungsmitglieder eines amerikanischen Schiffes, das von einem japanischen Sturzkampfflieger versenkt wurde.« Der Flieger veranlaßte die Rettung der Schiffbrüchigen, zu denen auch die Besatzung eines amerikanischen, bei einem japanischen Angriff auf Darwin abgeschossenen Flugbootes gehörte.

Druck und Verlag: Marburger Verlags- und Druckerei-Ges. m. b. H. — Verlagsleitung: Egon Baumgartner; Hauptschriftleiter: Anton Gerschick; alle in Marburg a. d. Draht Badgasse 6

Zur Zeit für Anzeigen die Preisliste Nr. 1 vom 1. Juni 1941 gültig. Ausfall der Lieferung des Blattes bei höherer Gewalt oder Betriebsstörung gibt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Auf den Spuren der Goten vor Sewastopol

Von Tataren und allerlei Zwergvölkern — Romantische Liebesabenteuer — Aus 1500 Jahren Geschichte der Krim

Auf der Krim, im April

Die Krim hat in vergangenen Jahrhunderten im politischen Leben der Völker nur eine bescheidene Rolle gespielt. In die größere Geschichte ist sie eigentlich erst vor 40 Jahren eingegangen durch die revolutionäre Episode im zaristischen Rußland auf dem Panzerkreuzer „Potemkin“ vor Sewastopol und durch den Krimkrieg in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts, in dem sich die heutigen plutokratisch-bolschewistischen „Alliierten“ gegenseitig mit wechselndem Schlachtenglück und beiderseits mit wenig Ruhm den Schädel einschlugen, weil die Russen das Erbe der Türkei antreten wollten, deren Dardanellenhoheit ja auch heute noch Stalin für sich in Anspruch nimmt.

Soviel über die geschichtliche Rolle der großen von der Natur so reich besenkten Halbinsel im Südosten Europas, wo heute und seit Monaten an der Front bei Kertsch und vor Sewastopol der Bolschewismus Hekatomben opfert, um vergeblich die deutsche Front zu erschüttern, bevor der große Wechsel der Jahreszeiten die Endabrechnung Europas mit seinem Todfeind bringt.

Deutsche Soldaten in einer Tatarenstadt

Aber die Krim hat trotz ihrer bescheidenen politischen Rolle, die sie in der neueren Geschichte spielte, doch eine alte Vergangenheit. Unsere Soldaten, die in karglichen Ruhetagen zwischen harten Kämpfen die Insel durchstreifen, treffen auf mancherlei interessante Zeugnisse der Vergangenheit. Deutsche Soldaten sind stets und in allen Ländern dieser Erde, wohin sie der große Krieg führt, wissensdurstig. So wendet sich vor allem der Zug der Lern- und Schaubegierigen zu dem Dorf Bachtchisseraj, das auf halbem Wege zwischen der Inselhauptstadt Simferopol und der hart umkämpften Festung Sewastopol in einem kleinen, felsigen Seitental liegt und eine typische Tatarensiedlung darstellt.

Hier in Bachtchisseraj stellen die Nachkömmlinge der einst mit dem Mongolensturm um die Jahrhundertwende nach Europa eingedrungenen verwegenen tatarischen Reiter und Räuber noch den Großteil der Dorfbewölkerung dar. Man trifft Männer und Frauen mit ausgesprochen mongolischen Gesichtsschnitt, mandelförmigen Augen, ausgeprägten Backenknochen und zurückfliehender Stirn. Sie sind Mohammedaner und hassen, weil sie wegen ihrer nationalvölkischen Gesinnung und ihrer religiösen Standhaftigkeit von den Sowjets verfolgt und dezimiert wurden, die Bolschewisten wie die Pest.

Das Gartenschloß des Tatarenkhan

Bachtchisseraj heißt zu deutsch „Gartenschloß“, Kennzeichen des Dorfes ist das Schloß der alten Tatarenkhanen, das trotz seines Stilmischmasches den deutschen Besucher höchst reizvoll anspricht. Inmitten des Dorfes gelegen, umgeben von den felsigen Höhen eines Kalksteingebirgszuges mit bizarren Formationen ist es ein morgenländisch weit und flach gestreckter, dreiflügeliger Bau. Vielfache Um- und Ausbauten der reichen Herren des Landes in den verschiedenen Jahrhunderten brachten türkische, chinesische, persische und selbstverständlich auch tatarische Stilelemente zusammen mit dekorativen Ideen des Barock; im architektonischen Außen aber wahrhaft auch heute noch das Mohammedani-

sche mit seinem maurischen Stil der feinen Gitter und Läden die Geheimnisse, die ein morgenländischer Fürstenhof aus Tausendundeine Nacht umschließt.

Liebestragödie zur Zeit des Großen Kurfürsten

Für die Romantik und den blutigen Scherz der Geschichte zugleich zeugt jene Episode aus der Zeit von Brandenburgs Großem Kurfürsten (1640—1688), wo Liebe und Eifersucht, Blut und Tränen über den Fürstensitz auf der Krim heraufbeschworen. Ein Khan, der von den kriegerischen Erfolgen des großen Brandenburger Kurfürsten gehört hatte und den ersten Begründer der deutschen soldatischen Tradition der Neuzeit bewunderte, rüstete eine Gesandtschaft nach Berlin aus, die aber bereits am Anfang ihrer Reise ausgeraubt wurde und nur

plötzlich entrissene Geliebte selbst zu beweinen, sondern eine ewige Trauer für angemessener hielt, ließ er ein „Tränenbrünnlein“ bauen, das für ihn dienstbeflissen das Weinen übernahm und heute noch eine der Anziehungspunkte des Tatarenschlosses ist.

Professor Schmidt mußte verschwinden

Kulturgeschichtlich für uns Deutsche besonders interessant ist oberhalb von Bachtchisseraj im Felsental, vorüber an orthodoxen Mönchskloster tief im Felsgestein, auf über 200 Meter hohen Steilfelsen gebaut Tschufut Kale, die aus dem 5. Jahrhundert stammende „Doppelfestung“, wie ihr Name verdeutscht heißen würde. Heute künden nur noch Ruinen von vergangener Größe dieser idealen Felsenfestung, die, von schroff abfallenden Fel-



PK-Kriegsbericht Zündorf — Scherl

Sowjetisches Kriegsschiff vor der Krim vernichtet

Durch deutsche Küstenartillerie wurde dieses Sowjetkriegsschiff so schwer getroffen, daß es vollständig manövrierunfähig strandete

in arg zerrupftem Zustande das feierlich angelegte ewige Freundschaftsbündnis der Tatarenstaates der Krim mit Brandenburg übermitteln konnte. Nichtsdestoweniger wurden die Gesandten des Khans vom Großen Kurfürsten mit gastfreundlicher Höflichkeit empfangen und mit den üblichen Ehrungen für sich selbst und ihren Herrscher wieder in Marsch gesetzt, der sie über Warschau in die Heimat führte.

Auf der Rückreise erregte eine schöne polnische Gräfin in dem alten Räuberblut der Tataren den Wunsch, als besonderes Reisegeschenk ihrem Herrn die schöne Frau als kostbarste Perle für seinen umfangreichen Harem mitzubringen. Die polnische Aristokratie wurde kurzerhand geraubt und auf die Krim entführt. Selbstverständlich, daß der Khan der Tataren im schönen Gartenschloß zu Bachtchisseraj in heißer Liebe zu der fremden, obendrein ungläubig-katholischen Schönheit entbrannte und in steter Werbung am Ende auch Erhöhung fand. Darauf war die von ahrem Thron verstoßene bisherige Lieblingsfrau von sinnloser Eifersucht erfüllt; in ihrer Wut durchschneit sie der Rivalin die weiße Kehle. Dem aufs tiefste ergriminten Khan fiel keine andere Lösung ein, als die eifersüchtige Mörderin ebenfalls auf schnellstem Wege in das Jenseits zu befördern. Da der Fürst als echter Grandseigneur seiner Zeit es aber nicht als ausreichend empfand, die so

senwänden natürlich geschützt, in den Zeiten vor Erfindung des Schießpulvers wahrhaft unheimlich gewesen sein muß. Tschufut Kale hat die ganze Geschichte der Krim miterlebt. Es war naheliegend, daß die Goten, die in der Völkerwanderung die Herren des Schwarzen Meeres wurden, auch auf der gesegneten Krim gesiedelt hatten. In der Felsenfestung hat zu Ende der zwanziger Jahre in der Bolschewistenzeit ein deutscher Gelehrter, Professor Schmidt, Forschungen angestellt und tatsächlich Spuren der gotischen Kultur gefunden. Unsere tapferen Soldaten also kämpften auf der Krim in Wahrheit auf alten germanischen Siedlerboden. Ein solcher kulturgeschichtlicher Nachweis aber paßte keinesfalls in das Wunschbild der bolschewistischen Machthaber, und so mußte eines Tages Prof. Schmidt, wie uns die sehr kundige Führerin durch die Geheimnisse der Ruinenwelt der alten Festungsstadt hoch über den Felsental der Krim mitteilte, spurlos verschwinden.

Seltens Völker

Nach den Goten haben viele Völker und Rassen auf der Krim gesiedelt. Bis zum 15. Jahrhundert war dort ein freier tatarischer Staat, der dann unter türkische Botmäßigkeit kam, von 1774—83 nochmals frei wurde und dann unter russische Herrschaft geriet. Neben den Tataren waren auch die Chesaren hier ansässig, und aus ihnen entwickelte sich der Stamm der Karaimen, dessen Überbleibsel zuletzt die Felsenfestung bevölkerten und die heute ein besonders interessantes, absterbendes Zwergvolk im Südosten Europas darstellen. Die Chesaren stammten aus Asien, ihre Abkömmlinge auf der Krim tragen heute alle Kennzeichen turkotatarischer Abstammung, sind schwarzhaarig, haben breite Gesichtsknochen, die türkische Form der Hakennase und zeigen das ruhige Temperament der Türken.

Im Gegensatz aber zu dem anderen Zwergvolk auf der Krim von beiden leben heute nur noch einige tausend Familien — den Krimtschaken, die dem Judentum entstammen, sind die Karaimen betonte Judenfeinde. Sie haben zwar das Alte Testament in ihre mohammedanisch orientierte Religion aufgenommen, lehnen aber den Talmud, das Schächten und die rituellen Gebräuche des Judentums ab. Auch ihr Gotteshaus — es stehen noch zwei kleine Bethäuser zwischen den Ruinen der Felsenburg, die im übrigen nur noch zwei Familien beherbergt, während die übrigen Karaimen zu Ende des vergangenen Jahrhunderts zu Tal zogen — ist gleich dem mohammedanischen nach Süden gerichtet und nicht wie das jüdische nach Osten. Die Feindschaft gegen die Juden bestä-



Weltbild-Gliese.

Malta unter fortgesetztem Bombenhagel

Immer wieder hämmern die deutschen und italienischen Bomben auf die Insel Malta, einstmals Englands unangreifbare Zwingburg im mittleren Mittelmeer. Die 246 Quadratkilometer große Insel, von England zur Festung, zum Flotten- und Luftstützpunkt ausgebaut, war besonders auf Grund ihrer vorzüglichen Hafenanlagen als zentraler Stützpunkt der britischen Mittelmeerflotte und als Flugzeugbasis gedacht. Diese Rolle hat die Felseninsel durch die schweren Angriffe der Achsenmächte nunmehr ausgespielt

tigt sich auch darin, daß die Heirat mit einem jüdischen Rasseangehörigen den Ausschluß aus der Stammesgemeinschaft nach sich zieht. Im Gegensatz zu den Juden konnten die Karaimen im zaristischen Rußland auch Offizier werden und Grund und Boden erwerben. Als Weißrussen wurden sie ebenso wie die Tataren im Kampf gegen den Bolschewismus stark mitgenommen.

Frauenraub und Liebestod

Auch die Felsenfestung Tschufut Kale hat ihre vom Volk überlieferte Romantik, ähnlich der viel später stattgefundenen Liebestragödie im Khanschloß im Tal. Düstere Zeugen dieser Tragödie in der Festungsstadt sind die im Felsen erhaltenen finsternen Verließe des Blutgerichts und der Hinrichtungssäle, in der die Todeskandidaten enthauptet wurden; nach der Exekution wurden die Körper der Einfachheit halber über die Festungsmauer ins Tal gestürzt, wo sie zerschmettert den Raben zum Fraß liegen blieben.

Dieses Schicksal blieb im Jahre 1437 auch dem jungen und tapferen Bey Saladin nicht erspart, der sich in die Tochter Nennekadja des Khans Tochtermisch verliebt hatte und die Geliebte aus dem Schloß des mächtigen Fürsten im Tal raubte, um mit ihr zu guten Freunden in die Felsenburg zu fliehen. Der Zorn des Khans erreichte aber das Liebespaar bald, Saladin büßte seine Liebe mit dem Tode. Seine junge Geliebte aber straffte den Zorn des väterlichen Wüterichs und stürzte sich freiwillig dem Geliebten nach in die Tiefe, wo der Vater dann die Leiche fand und ihr ein Mausoleum auf der Felsenburg errichtete, das man heute den Fremden als einen der wenigen Zeugen der bewegten Vergangenheit der Ruinenstadt zeigt.

So wandern deutsche Soldaten heute auf der Krim nicht nur auf altem germanischen Siedlerboden, sondern auch durch die Geschichte einer Insel, in der sich die Romantik des Morgenlandes mit den Machtinteressen des Abendlandes reizvoll begegnen.

Kriegsbericht Herbert Caspers (PK)



PK-Aufnahme: Kriegsbericht Gerlach (Sch)

Die Angebetete

So hatte ein Soldat an der Ostfront seinen Kameraden an die Wand des Quartiers gezeichnet



Weltbild-Gliese.

Der letzte »Stützpunkt« der Amerikaner auf den Philippinen

Nach der vollständigen Besetzung der Bataan-Halbinsel und nach der Gefangennahme der restlichen USA-Truppen liegt die Inselfestung Corregidor, deren Abwehr bereits ersichtlich schwach geworden ist, im andauernden Feuerhagel japanischer Geschütze und Bomber

Aus Stadt und Land

Und was habe ich dazu getan?

Geburtstagskindern und Jubilaren darf man eine Freude machen. Wenn jetzt der 10-jährige Geburtstag der NS-Volkswohlfahrt und das einjährige Bestehen des Amtes Volkswohlfahrt im Steirischen Heimatbund gefeiert wird, so geht das das ganze deutsche Volk an. Denn diese Organisationen sind gleichsam unser aller Kind — sie sind aus unserem Volke herausgewachsen.

Es wird gewiß so manchen geben, der an diesem Tage, wo wir stolz auf die gewaltige Schöpfung des größten Hilfsverbandes aller Zeiten blicken, sich die kleine Frage vorlegt: Und was habe ich dazu getan? Die Antwort ist nicht schwer. Natürlich haben wir alle etwas dazu getan wir haben alle unser kleines Teil dazu beigetragen, daß dieses Werk aus den ersten Anfängen werden und wachsen konnte, bis es das war, was es heute ist: der Träger der deutschen Volksgesundheit und damit der deutschen Zukunft. Wir sind natürlich alle Mitglied dieser Organisationen: Du, ich und alle, die wir kennen. Jeder gibt allmonatlich mit ganz selbstverständlicher Bereitschaft seine Spende dazu, weil er längst eingesehen hat, daß das notwendig ist und weil er immer wieder miterlebt, was aus diesen Geldern geschaffen wird.

Umso überraschender erscheinen dem gegenüber die Worte, die in diesen Tagen Oberbefehlshaber Hilgenfeldt sprach: entscheidend für das Werden und Verden dieses großen Hilfswerks sei nicht die Mitgliedschaft, sondern — und das wollen wir uns alle ins Herz schreiben — die lebendige Mitarbeit des ganzen Volkes! In diesen Worten liegt eine tiefe Wahrheit: wen wir nichts tun würden, als monatlich unsere Spende geben, und damit wäre sozusagen der Fall für uns erledigt — dann hätte das große Hilfswerk NS-Volkswohlfahrt niemals so tief in unserem Volke einzuwurzeln können.

Lebendige Mitarbeit — das bedeutet an diesem Lebensabschnitt dieses größten Hilfswerkes vor allem den Dank an das Heer der Tausende von unbekanntem Helfern und Helferinnen, die jahraus-jahrein ehrenamtlich dafür arbeiten. Es gibt heute im ganzen deutschen Volke nicht einen, der nicht mit diesen Helfern und Helferinnen immer wieder in Berührung käme; sei es, daß sie an den Opfersonntagen mit der Sammelliste von Tür zu Tür gehen, daß sie Abzeichen verkaufen, die Familien betreuen und sich um alle kleinen Sorgen und Nöte in ihrem Hause oder ihrem Block kümmern, oder daß sie in so manchen Fragen der Lebensmittelkarten und Bezugscheine Rat und Hilfe wissen.

Wir wissen es alle, daß diese viele Arbeit, die neben den Pflichten und Berufsstunden des Alltags zusätzlich und völlig freiwillig, ehrenamtlich geleistet wird, ein Opfer ist, das ohne Zweifel schwerer wiegt, als manche hohe Geldspende.

Man muß selbst einmal Helfer gewesen sein, um zu wissen, was das bedeutet: nach einem langen schweren Arbeitstag, wenn man müde und abgespannt heimkommt, sich nur eine kurze Rast zu gönnen und sogleich wieder treppauf-treppab durch die Häuser zu gehen oder zu Hause über Listen und Abrechnungen zu sitzen, oft bis in späte Nachtstunden hinein. Darum ist der Geburtstag der NSV und des Amtes Volkswohlfahrt im Steirischen Heimatbund zugleich der Tag des Danke. Heute danken die ganze Untersteiermark und das ganze deutsche Volk den vielen unbekanntem und ungenanntem Helfern und Helferinnen. In diesem Dank aber liegt auch das Versprechen, daß wir alle, wo es notwendig ist, jederzeit zu gleichem freudigem Einsatz bereit sein wollen.

Sicherheit unter dem Schutz der Hakenkreuzfahne

Regierungspräsident Dr. Müller-Haecius sprach auf der Tagung der Bürgermeister des Kreises Cilli

Die letzte Tagung der Bürgermeister des Landkreises Cilli wurde durch mehrstündige Anwesenheit des Regierungspräsidenten Dr. Müller-Haecius ausgezeichnet. Der Regierungspräsident wurde vom Kreisführer und Landrat Dorfmeister in den Sitzungssaal geleitet, wo ihm Regierungsassessor Dr. Pfaller sämtliche Bürgermeister des Kreises Cilli zur Tagung angetreten meldete. Nach der persönlichen Vorstellung jedes einzelnen Bürgermeisters ließ sich der Herr Regierungspräsident von der Mehrzahl der Bürgermeister Bericht erstatten und gab ihnen Gelegenheit, auf diese Weise in offener Aussprache unmittelbar dem Vertreter des Chefs der Zivilverwaltung die vordringlichsten Sorgen und Aufgaben ihrer Gemeinden vorzutragen.

Anschließend richtete der Regierungspräsident dankbar aufgenommene Worte an die versammelten Bürgermeister, in denen er zunächst auf die in den nächsten Wochen besonders bedeutsame Sicherung der Felderbestellung hinwies, wie überhaupt auf die Vielzahl der in der Untersteiermark gestellten Aufgaben. Ihre Durchführung darf durch keinerlei gegnerische Aktionen gestört werden und der Chef der Zivilverwaltung wird diejenigen Maßnahmen treffen, die die Sicherheit aller jener Menschen gewährleisten, die sich unter den Schutz der Hakenkreuzfahne begeben haben.

Der Bürgermeister ist in seiner Gemeinde, die er mit Verantwortungsbeußtsein und beispielgebender Haltung zu führen hat, ein Eckpfeiler der Autorität des Großdeutschen Reiches. Die gesteigerten Anforderungen und harten Notwendigkeiten des Krieges erfordern vom Bürgermeister erhöhte Anpassungsfähig-

keit, Umsicht und warme Fürsorge für seine Gemeinde, gepaart mit dem Blick für das Ganze des Reiches und Volkes. Wir müssen nach dem Siege vor jenen Männern, die jetzt an der Front stehen, mit unserer Arbeit bestehen können.

Nachdem der Regierungspräsident den Bürgermeistern noch seinen Dank und seine Anerkennung für ihre bisherige Tätigkeit ausgesprochen hatte, versicherte ihm der Kreisführer und Landrat auch weiterhin der gewissenhaften Mitarbeit der Bürgermeister des Kreises Cilli.

In Begleitung des Regierungspräsidenten nahm auch Oberregierungsrat Dr. Wetz an der Tagung teil, in deren Rahmen Stabsleiter Mertzlich über die besonderen Aufgaben auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft, über die Beschaffung landwirtschaftlicher Maschinen, die landwirtschaftlichen Aufbaugemeinschaften, Bodenverbesserungen und Güterwegbauten, RAD.-Feldmeister Teichert über die Erfassung weiblicher Jugend für den Reichsarbeitsdienst, Regierungsinspektor Kohl über den Abschluß von Versicherungsverträgen durch die Gemeinden und über die Lohnsummensteuer, der Leiter des Ernährungsamtes, Abteilung B, Schweickhardt, über Hausschlachtungen, Zuteilung von Bionenzucker, Verpflegung der Landarbeiter und Dienstverpflichteten und sonstige Fragen der Lebensmittelbewirtschaftung und Referent des Landratsamtes Fabschütz über die Einführung des Kennkartenrechtes berichteten. Ein Vertreter der Wehrmacht gab Erläuterungen auf verschiedene Anfragen im Zusammenhang mit der Erfassung der Wehrpflichtigen. Regierungsinspektor Lehnert sprach über Standesamtsfragen.

Heimat, du herrliches Land...

Genüßreicher Abend mit Dr. A. Defner

Der durch den Steirischen Heimatbund am Donnerstag, den 16. April, im Marburger Lichtspielsaal veranstaltete Vortrag des Tiroler Meisters der Farblichtbildkunst, Dr. A. Defner, war ein durchschlagender Erfolg.

Der überfüllte Saal zeigte das große Interesse für den Künstler und sein Schaffen. Nach einleitenden Worten über die technische Entwicklung des Farblichtbildverfahrens ging Dr. Defner auf seinen Vortrag über, den er »Die Jahreszeiten im Farblichtbild« betitelte. Aus der Mitte des strengen Winters heraus führten herrliche Farbbilder die entzückten Zuschauer in den Frühling, Sommer und Herbst, mit der Weihnachtszeit fanden sie ihren Abschluß. Sie bewiesen, was ein Künstlerauge in den so verschiedenartigen Jahreszeiten zu sehen vermag.

Dr. Defner ist nicht allein ein Pionier und geschulter Fachmann in der Farblichtbildtechnik, er ist auch Künstler und Naturfreund. Wenn er von der zarten Hochgebirgsblume oder den hohen Bergen und Gletschern, den Gebirgsbauern, von ihren Sitten und Gebräuchen erzählt, klingt aus ihm die Liebe zu seinen Bergen

und seiner Heimat. Inniger Beifall bewies den Dank der zahlreichen Zuhörer. J.

m. Marburgs »Deutsche Jugend« musiziert. Wie bereits berichtet, tritt am kommenden Montag anläßlich des Geburtstages des Führers das Bannorchester des Bannes Marburg-Stadt unter Leitung von Pg. Romich erstmals im Rahmen eines Konzerts im Götzsaal an die Öffentlichkeit und wird ein ausgewähltes Programm zu Gehör bringen. Durch die Mitwirkung einer Singschar und einer Mädelchor der Lehrerinnenbildungsanstalt erfährt der Abend eine weitere Bereicherung. Das große Interesse, das man dieser Veranstaltung entgegenbringt, zeugt davon, daß man diese kulturelle Arbeit der »Deutschen Jugend« in Marburg wohl zu würdigen weiß. Man tut gut, sich für diese Veranstaltung in der Dienststelle des Amtes Volkbildung bald mit Eintrittskarten zu versehen.

Verdunkelung
von 21⁰⁰ bis 5⁰⁰ Uhr

5000 Kleinempfänger für Schwerverkriebsbeschädigte und Kriegshinterbliebene

Eine Spende Dr. Goebbels

Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Reichsminister Dr. Goebbels, wird auch in diesem Jahre 5000 deutsche Kleinempfänger an Schwerverkriebsbeschädigte und Hinterbliebene der in diesem Kriege Gefallenen zum Geburtstag des Führers über die Rundfunkorganisation der NSDAP verteilen lassen. Das Hauptamt Rundfunk hat mit den maßgebenden Dienststellen der Gaue bereits den Kreis der zu betreuenden Volksgenossen festgelegt. Die Zuteilung wird noch im Laufe des April erfolgen.

5000 RM für die Förderung musikbegabter Untersteirer

Bei dem Empfang, der zu Ehren von Frau Winifred Wagner im Hause Neumann stattfand, konnte Frau Förstner-Wengers die erfreuliche Mitteilung machen, daß dem Stipendien-Fond des Ortsverbandes Graz des Richard Wagner-Verbandes deutscher Frauen aus Mitteln der Kultur- und Gemeinschaftspflege des Gaues Kärnten 1000 RM, vom Chef der Zivilverwaltung der Untersteiermark zur Förderung musikbegabter Untersteirer 5000 RM und von der Stadtgemeinde Graz 250 Mark für sein Ziel, unbemittelten Volksgenossen den Besuch der Bayreuther Festspiele zu ermöglichen, zur Verfügung gestellt wurden.

„Höhlenforschung in der Steiermark“ Lichtbildvortrag des Steirischen Heimatbundes

Der Höhlenreichtum unserer schönen Steiermark, sowie die wissenschaftlichen Erfolge in anderen Ländern waren der Anlaß, daß wagemütige Männer um die Mitte des 19. Jahrhunderts sich die Erforschung der steirischen Höhlenwelt zum Ziele setzten. Besonders waren es die herrlichen Tropsteinhöhlen, wie die Gralshöhle, die Lurgrotte und die Schächte des Schöckel, die der jungen Wissenschaft wertvolle Erkenntnisse lieferten. Bisher sind 500 Höhlen in der grünen Mark erforscht und die Ergebnisse dieser Arbeit der Allgemeinheit in Wort, Bild und Schrift zur Verfügung gestellt worden. In Tagungen, Ausstellungen und Vorträgen wurde der hohe Wert dieser Leistungen stets anerkannt. Die Steiermark steht heute mit Salzburg auf diesem Gebiet an erster Stelle im Großdeutschen Reich.

Über das Thema »Höhlenforschung in der Steiermark« wird Johann Gangl am 24. April in Marburg sprechen und seinen Vortrag am 25. April in Tüffer, am 26. April in Trifail, am 27. April in Wöllan und am 28. April in Pettau wiederholen.

m. Schwere Folgen eines epileptischen Anfalls. In der Luthergasse erlitt der 19-jährige Hilfsarbeiter Josef Klanetschek, wohnhaft in der Josefstraße in Marburg, als er mit dem Fahrrad seines Arbeitsgebers eines hiesigen Baumeisters, daherkam, einen epileptischen Anfall und stürzte zu Boden; prallte hierbei so schwer auf, daß er sich eine schwere Kopfverletzung zuzog.

DAS SUMPFGELWEIB

Roman von Maria Berchtenbreiter
Urheber-Rechtsschutz durch Verlag O. Meister, Werdau
(3. Fortsetzung)

Da fuhr der Bruder am Fenster herum, seine Stirne hatte sich dunkel gerötet: »Zuerst wollen wir hören, was du uns zu antworten hast, Ich habe im Namen von uns dreien zu dir gesprochen...«

»Zu mir?« wunderte sich die Walp. »Ich bin gewohnt, daß man mich anschaut, wenn man mit mir redet. Das mußst du dir merken, Georg!«

»Ich lasse mir von dir keine Vorschriften machen. Ich weiß selber am besten, wie man mit meinesgleichen unzugehen hat...«

»Meinesgleichen?« Walp sah ihm an mit ihren rätselhaften Augen, die auch er nicht recht ertrug. »Nein, Bruder Georg, das glaube ich nicht, daß du schon viel mit meinesgleichen zu tun gehabt hast. Sonst wüßtest du, daß kein Frauenleut vor dir steht, das man mit ein paar Worten kleinkriegeln kann. Ich hab mir immer allein helfen müssen, wie der Vater älter geworden ist, habe nie deinen guten Rat und deine Hilfe gebraucht. Ich hab mich ganz allein abgerackert wie ein Stück Vieh, weißt ihr drei den Moorhof im Stich gelassen habt. Und jetzt — ich sag's wie's ist — jetzt steht nimmer die dumme

Walp von früher vor euch — die dumme, gutmütige Walp, die sich geschunden hat, daß die Schulden auf dem Dach weniger geworden sind — jetzt steht ganz wer anderer vor euch — die Moorbäuerin, die selber der Hof ist und das Land und das Moor...«

Die zwei Brüder starrten die Walp an, ihr sommerfleckiges Gesicht über der schwarzen, altmodischen Bluse. Dieses abgenutzte Gewandstück hatte schon die Mutter getragen zur Kindtaufe oder zum Leichenschmaus, und so morsch und brüchig es auch geworden war, so verlieh es doch der Walp eine seltsame Würde.

Die Elis ärgerte sich über das Schweigen der Brüder, das einer Niederlage gleichkam, und begann zu sticheln: »Laßt euch doch nichts weismachen von der!« Es gab nichts Verächtlicheres als dieses »der«, womit sie der Schwester selbst den Namen verweigerte. »Das ist eine ganz Schlaue! Eine Feinspinnerin ist das! Eine Scheinheilige! Immer hat sie nur den Hof im Mund. Auch beim Vater hat sie sich so angestellt, drum war sie Liebling bei ihm. Der Hof! Der Hof! Als ob sonst nichts da wäre für sie auf der Welt. Dabei weiß ich ganz genau, was sie jetzt tun wird. Verkaufen wird sie den Hof, in die Stadt wird sie ziehen zum Geschwändner Lorenz, mit dem sie schon lang eine Liebschaft hat...«

»Das ist gelogen!« Die Walp wurde nicht rot, sondern blaß. Aber irgendwie war ihre Stimme nicht mehr ganz fest.

»Gar nicht gelogen! Alles ist wahr! Der

Lorenz hat auch schon den Moorbauern an den Nagel gehängt und geht jetzt in die Fabrik. Tüten einlegen ist leichter als Torf stechen. Und jetzt sind sie alle beide fein heraus. Mit dem Geld können sie sich ein Häusl kaufen oder bauen, einen kleinen Laden aufmachen, ganz gemütlich leben...«

»Ich werde den Hof nie verkaufen!« sagte die Walp.

Eine Weile blieb es still in der alten Stube. Nur eine Pflanze surrte aufgeregt umher; Steffen schlug nach ihr, da bums sie wie toll gegen die Scheiben. Dann sagte der Kooperator sanft: »Doch, Walp, du wirst den Hof verkaufen. Da magst abwarten, bist du ein günstiges Angebot hast. Aber dann wirst du ehrlich nach Recht und Gerechtigkeit mit uns teilen. Um der Seelenruhe unseres Vaters willen! Denn ich weiß, wie sehr er jetzt, nachdem ihm das große Licht der Ewigkeit aufgegangen ist, unter dem Unrecht leidet, das er uns zugefügt hat!«

Die Walp schaute ihn an, als müßte sie über den Sinn seiner Worte eingehend nachgrübeln. Dann lachte sie plötzlich kurz auf: »Unrecht? Der Vater hätte euch ein Unrecht getan? Der Vater, der überhaupt nie gewußt hat, daß er Söhne hat, gesunde Buben, Mannsbilder voller Kraft und Saft? Nur zum Zahlen war er für euch da! Die zweite Hypothek auf dem Hof, die stammt von dir, Georg. Für dein Studieren...«

»Das verbitte ich mir!« An der mächtigen Stirn waren die Adern wie Stränge

angeschwollen. »Ich habe mich immer bemüht, dem Vater so wenig wie möglich Kosten zu machen. Hab Stunden gegeben, Kosttage zusammengebettelt in der Stadt! Glaubst, daß das ein leichtes Brot gewesen ist an einem fremden Tisch? Hernach immer Vergeltsgott sagen, immer demütig sein, immer dankbar für die Bettelsuppen...« Er war wieder ganz in die Mundart des Moorhofes verfallen. Die Salbung aus seiner Stimme war weg. Aber so gefiel er der Walp weit besser.

»Hättest keine Bettelsuppen nötig gehabt!« Fast bedauernd maß sie seine Gestalt. »Wärsst daheim geblieben — wärsst ein Moorbauer worden — freilich, mit der Erden hättest dich anfreunden müssen und mit dem Misthaufen auch...«

Sie hatte es gar nicht böse gemeint. Es sollte wirklich kein Hieb sein. Aber er rang förmlich nach Atem.

»Es war der Wunsch der Mutter. Das weißt selber. Und jetzt verlange ich Achtung für mein geistliches Gewand!«

Er war so erregt, daß er sich die Stirne wischen mußte. Beinahe füllte die Walp Mitleid. Aber sie preßte die Lippen zusammen, noch mußte sie dastehen bis an die Zähne bewaffnet. Es ging um den Hof.

Steffen merkte, daß Georg so ziemlich am Ende seines Lateins war. Es schien ihm an der Zeit, wieder auf seine Weise einzugreifen. Langsam schob er sich an Walp heran, das massige Kinn vorgestreckt. So träge jede Bewegung an ihm wirkte, so beängstigend war sie auch in ihrer stummen Drohung.

Beflaggung zum Geburtstag des Führers

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda fordert die Bevölkerung auf, aus Anlaß des Geburtstages des Führers, am 20. April, ihre Häuser und Wohnungen bis Sonnenuntergang zu beflaggen.

Großdeutsche Jugend grüßt den Führer

Wie in den Vorjahren wird auch in der Nacht vom 19. zum 20. April 1942 die Hitler-Jugend als erste dem Führer zum Geburtstag gratulieren. Der Großdeutsche Rundfunk überträgt in dieser Nacht von 23.30 bis 24 Uhr den Gruß der Jugend als Reichssendung.

Nationaler Feiertag auf den 2. Mai verlegt

Der nationale Feiertag des deutschen Volkes fällt in diesem Jahre auf einen Freitag. Der Führer hat deshalb entschieden, daß in diesem Jahr nicht Freitag, den 1. Mai, sondern Sonnabend, der 2. Mai Feiertag sein soll. Die Gefolgschaftsmitglieder sind an diesem Tage weitestgehend von der Arbeit freizuhalten, sofern nicht unaufschiebbare Arbeitsverrichtungen in der Landwirtschaft dem entgegenstehen. Mit Rücksicht auf die notwendige Erholung aller Schaffenden wird von Feiern abgesehen.

Der Generalführer des DRK im befreiten Unterland

Der Generalführer des Deutschen Roten Kreuzes der Landesstelle XVIII in Salzburg, Dr. Otto Berger, weilte am Donnerstag in Begleitung des Hauptführers des Führungsamtes IV, Schatzl, in Marburg und hatte mit dem Landesstellenarzt, Primarius Dr. Ernst Bouvier, und dem Kreisführer-Stellvertreter, Medizinalrat Dr. Hans Tollich, eine Besprechung. An der Konferenz nahm auch der Wachführer der Kreisstelle Marburg, Hans Tschertsche, teil. Es wurden verschiedene organisatorische Maßnahmen für den Aufbau des Deutschen Roten Kreuzes im Unterland besprochen. Generalführer Dr. Berger äußerte sich über die in der Untersteiermark bereits geleistete Aufbauarbeit des Deutschen Roten Kreuzes sehr anerkennend. Am nächsten Tag reiste Generalführer Dr. Berger nach dem neu eingegliederten Gebiet Kärntens weiter, um verschiedene Aufbauarbeiten zu besichtigen.

Zwei Pianisten spielen Max Reger

Nach einer Pause von drei Jahren tritt heuer das Pianistenehepaar Dr. Roman und Dr. Elfe Klasinc wieder mit einem gemeinsamen Konzert vor das Publikum. Wie damals, steht auch diesmal wieder ein großes Werk von Max Reger als Hauptwerk auf dem Programm. In nimmermüder Arbeit treten beide immer wieder für diesen großen Meister der Blütezeit deutscher Romantik ein, dessen farbenprächtige Harmonik und üppige Klangphantasie sie immer mehr Menschen erschließen möchten.

Vor drei Jahren waren es die Variationen über ein Thema von Beethoven; indessen hat Dr. Roman Klasinc in seinem vorigjährigen Klavierabend das Präludium und die Fuge für die linke Hand allein in sein Programm aufgenommen, hat im Reichssender Wien einige kleinere Kompositionen gespielt. Heuer werden wir die Variationen über ein Thema von Mozart hören, die das Hauptthema der Klaviersonate mit dem türkischen Marsch verarbeiten. Reger hat selbst das Werk in zwei Fassungen komponiert: Zunächst als Werk für großes Orchester, in dem er die ganze glühende Farbenpracht seiner musikalischen Phantasie in den Dienst der Ausdeutung der Mozartmelodie stellt.

Man möchte fast glauben, daß dann das Klavier den Meister nicht befriedigt haben kann. Jedoch hat Reger die Klavierfassung nach der Orchesterfassung geschrieben und zwar mit Lust und Liebe; das ist daran erkennbar, daß er eine ganz neue Schlußvariation dazukomponiert hat, die im Gegensatz zu der in der Orchesterfassung an gleicher Stelle stehenden auf Glanz und Virtuosität statt wie dort auf feinste Farbtonung abgestellt ist.

Vorbildliches Polstrau

Das Sammelergebnis um 45% gesteigert Die Ortsgruppe Polstrau, Kreis Pettau, brachte bei der letzten Reichsstraßensammlung den stolzen Betrag von 3894 Reichsmark auf, womit je Kopf durchschnittlich 1,70 RM gespendet und eine Steigerung gegenüber der bisherigen Sammlungen um 45% erzielt wurde. Einen schöneren Beweis des Dankes für die Befreiung konnte die größtenteils minderbemittelte Bevölkerung dieser Ortsgruppe nicht geben!

m. Bezug von Eiern in der 35. Zuteilungsperiode. In der 35. Zuteilungsperiode gelangen bis einschließlich 1. Mai auf die Einzelabschnitte a 35, b 35 und c 35 je zwei Eier für jeden Versorgungsberechtigten zur Verteilung. Näheres im heutigen Anzeigenteil.

Verpflichtung der Jugend in der Untersteiermark

10 000 Jungen und Mädchen des Unterlandes sprechen die Verpflichtungsformel: »Ich verspreche in der Deutschen Jugend allzeit meine Pflicht zu tun...«

Ein Festtag des ganzen deutschen Volkes ist der Geburtstag des Führers, insbesondere aber ist er ein Festtag der Jugend. Nach einem Jahr der Arbeit tritt die Jugend der Untersteiermark an und zum ersten Mal wird der Jahrgang der Vierzehnjährigen auf den Führer verpflichtet. Ein großer Lebensabschnitt beginnt damit für diese Jungen und Mädchen. Bisher taten sie ihren Dienst im Jungvolk und bei den Jungmädchen. Hier erlebten sie unbeschwerte Zeiten. Wir konnten sie auf den Sportplätzen bei frohem Spiel sehen, die Jungmädchen bei ihren Tänzen und Singspielen, die Jungen in den Wäldern und Wiesen, wenn sie beim Geländespiel erbittert um die »Lebensfäden« kämpften. Auf den Fahrten in den Lagern lernten sie das große Erlebnis der Kameradschaft kennen, in den Heimabenden hörten sie vom Führer, seinen Soldaten und ihren Taten. Sie sangen die Lieder des jungen Deutschlands. Sie lernten Zucht, Ordnung und Einordnung in die Gemeinschaft.

Am Vortage des Führergeburtstages werden sie in die Reihen der 14—18jährigen Jungen und Mädchen überstellt. In Zukunft werden größere Aufgaben an sie gestellt werden. Ihr Dienst wird nicht mehr nur frohes Spiel sein. Wie der Junge sich darauf vorbereitet, einst Soldat der deutschen Wehrmacht sein zu können, und unserem Volk mit der Waffe zu dienen, so wird auch das Mädchen zu den Pflichten hingeführt, die ihm später als deutsche Frau erwachsen. Sie treten aus der unbekümmerten Jugendzeit und stehen nun unter dem Gebot der Pflicht, für Deutschland und den Führer zu arbeiten. Für die meisten von ihnen ist auch die Schule vorbei, sie treten in das Berufsleben und verstärken die innere Front des Reiches.

Stolz sieht die Untersteiermark auf ihre Jungen und Mädchen, die auf den Führer verpflichtet werden. Morgen werden 10 000 antreten und die Verpflichtungsformel sprechen: »Ich verspreche, in der Deutschen Jugend allzeit meine Pflicht zu

tun, in Liebe und Treue zum Führer und unserer Fahne!«

Sie sollen das schönste Geburtstagsgeschenk des befreiten Unterlandes für den Führer sein!

Verpflichtungsfeier in Marburg

Wie in allen Orten der Untersteiermark werden auch in Marburg Sonntag, den 19. April, die 14jährigen Pimpfe und Jungmädchen zu den Jungen und Mädchen der Deutschen Jugend überstellt und auf den Führer verpflichtet. Im Rahmen einer großen Feierstunde im Heimatbundsaal, die in Anwesenheit des Bundesführers stattfindet, wird der Führer der Deutschen Jugend, Oberstammführer Schilcher, zu den Verpflichteten sprechen. Die Feierstunde beginnt um 9.30 Uhr.

Feldpostpakete wandern an die Front

In den vergangenen Wochen wurden in allen Ortsgruppen des Steirischen Heimatbundes von der Deutschen Jugend mit großer Liebe Feldpostpakete gepackt. Es war der Stolz jedes Jungmädchels, recht viel an guten und nützlichen Dingen für unsere Soldaten zusammenzubringen. Dann wurde eines Tages sorgsam Päckchen für Päckchen verschnürt, auch manches lustige Brieflein beigelegt und zur nächsten Sammelstelle gebracht. Dort standen Lastkraftwagen, von der Jugend mit Blumen geschmückt, zum Verladen bereit. Singend zog die Jugend mit dem geschmückten Wagen durch den Ort zum Bahnhof und geleitete so ihre kleinen Gaben ein Stück auf ihrem weiten Weg zur Front.

Es war ihren Gesichtern abzulesen, wie stolz sie darauf sind, auch einmal den Soldaten eine Freude bereiten zu können.

So grüßt die Deutsche Jugend der Untersteiermark voller Dankbarkeit die tapferen Soldaten, die vor einem Jahr ihr Land befreiten.

In einem Monat 167 Kranke und Verunglückte betreut

Das Deutsche Rote Kreuz Cilli berichtet

Die Kriegsstelle des Deutschen Roten Kreuzes in Cilli kann bereits auf eine erfolgreiche und segensreiche Tätigkeit zurückblicken. Unzählige Helfer und Helferinnen sind am Werke, Schmerzen zu lindern und in Unglücksfällen sofort hilfreich einzugreifen. Eine Übersicht über die Tätigkeit der Kreisstelle im Monat März veranschaulicht deutlich die Notwendigkeit der Organisation des Deutschen Roten Kreuzes. So konnte unter anderem in insgesamt 167 schweren Unglücksfällen eingegriffen werden, in vielen Fällen wurde rechtzeitig das Schlimmste verhindert und die Dankbarkeit der Bevölkerung den stillen Helfern gegenüber besteht mit Recht. Die Rettungswagen der Kreisstelle haben im vergangenen Monat die beträchtliche Zahl von 4622 Kilometern bewältigt. Auch für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes waren die Helfer und Helferinnen des Deutschen Roten Kreuzes tätig. Allein am Tag der Wehrmacht wurde von ihnen über 6000 Reichsmark im Kreis Cilli aufgebracht.

Am Sonntag, den 19. April, 11 Uhr vormittags, findet im Kleinen Saal des Deutschen Hauses eine schöne Feier statt. Kreisführer und Landrat Dorfmeister wird als Kreisführer des Deutschen Roten Kreuzes die Vereidigung von 100 ausgebildeten neuen Helfern und Helferinnen des Kreises Cilli vornehmen.

m. Im Spiel schwer verunglückt. Der 2jährige Alois Tratnik aus Dreschendorf bei Arndorf, stürzte beim Spiel so unglücklich, daß er sich schwere Kopfverletzungen zuzog. Vom Deutschen Roten Kreuz mußte er in das Cillier Krankenhaus befördert werden.

m. Bestrafung wegen Preisüberschreitung. Die Preisüberwachungsstelle des Landrates des Kreises Cilli belegte den Besitzer Alois Skrabl in Nesbisch in der Gemeinde Bärental wegen Preisüberschreitung mit einer Ordnungsstrafe von 400 Reichsmark.

Der Gauleiter spricht zum Jahresstag der Heimkehr des Unterlandes

Bilder von der Grosskundgebung auf dem Marburger Adolf-Hitler-Platz



Aufnahmen: Alfred Meglisch

WEB UND DRUCKWAREN

liefert 3398

**Textilgroßhandel
Ant. Kuchar
Villach (Kärnten)**

Eintritt in die Waffen-SS

Zur Zeit werden wieder **Freiwillige in die Waffen-SS** eingestellt. Meldung kann für alle Truppengattungen erfolgen wie: Infanterie, Artillerie, Panzer, Gebirgstruppen, Nachrichtentruppen, Kavallerie, Panzerjäger, Flak, Kradschützen und Sanitätseinheiten.

Angehörige der berggewohnten Bevölkerung können sich in erster Linie zu den **Gebirgstruppen der Waffen-SS** melden.

Eingestellt werden:
Freiwillige auf Kriegsdauer, vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahr;
Freiwillige mit 4 1/2-jähriger Dienstzeitverpflichtung, vom vollendeten 35. Lebensjahr;
Freiwillige mit 12-jähriger Dienstzeitverpflichtung, vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahr.

Bei der Verpflichtung von mindestens 4 1/2 Jahren entfällt die Ableistung des RAD. Mindestgröße 170 cm (bis 20 Jahre 168 cm in Ausnahmefällen).

Der Dienst in der Waffen-SS ist Wehrdienst! Auch von der Wehrmacht Gemusterte können sich melden, dürfen aber noch nicht ausgehoben sein.

Jedem in die Waffen-SS eintretenden Freiwilligen steht bei Bewährung die **Führer- und Unterführerlaufbahn** offen. Abitur ist hierfür nicht Voraussetzung. Entscheidend ist Führung und Leistung als Soldat.

Meldungen als Freiwilliger können erfolgen bei allen Gendarmerie-, Polizei- und SS-Dienststellen, sowie bei der Ergänzungsstelle Alpenland (XVIII) der Waffen-SS, Salzburg-Aigen, Gyllenstormstraße 8.

Ankündigung der nächsten Annahmeveranstaltungen für die Waffen-SS im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe.

Entgeltliche Mitteilungen

* **Ärztlicher Sonntagsdienst.** Dauer: Von Samstag mittag 12 Uhr bis Montag früh 8 Uhr. Diensthabende Ärzte: Dr. Johann Fraß, Kokoschneeggstraße 24 (Tel. 27-74) für das linke Draufer, Dr. Hermann Worintz, Friedrich-Jahn-Platz 9 (Tel. 27-90) für das rechte Draufer. Für Zahnkranke: Dr. Hermann Sedaj, Herrngasse 2 (Tel. 21-60). Dienstdauer: Von Samstag mittag bis Sonntag mittag. Diensthabende Apotheke: Mariahilf-Apotheke (König) Tegethofstraße 1.

Das Hemd

Eine kleine Spinnstubengeschichte
Von Heinrich Capellmann

War da in einem Bergdorf ein armes Mädchen, das wollte unbedingt glücklich werden, aber ganz glücklich. Und da ihr keiner den rechten Weg dazu weisen konnte, so ging sie schließlich zu ihrer Muhme, die eine kluge, alte Frau war, die im Leben schon vieles gesehen und erlebt. Fragt sie also die alte Muhme, wie man es anstellen müsse, um glücklich, ganz glücklich zu werden. Sieht die kluge, alte Frau sie eine Weile schweigend an, überlegt und sagt dann: glücklich, ganz glücklich! das ist viel! Aber immerhin mein liebes Kind; ich kenne wohl ein Mittel, aber ich weiß nicht, ob es leicht zu erlangen ist: siehe zu, daß du einen Menschen findest, der zufrieden ist, dann erbitte dir von ihm das Hemd und wenn er es dir schenkt, so ziehe es an; alsdann wirst du glücklich werden!

O liebe Muhme, das ist doch leicht, meinte das Mädchen, da will ich mich schon gleich auf den Weg machen und ich hoffe, schon recht bald einen zufriedenen Menschen zu finden. Also bedankte es sich für den guten Rat, machte sich auf den Weg und ging zum Dorflehrer. Der wird doch sicherlich zufrieden sein, dachte das Mädchen; braucht weder im Stall noch auf dem Felde schwere Arbeit zu tun und trägt Sonntagskleider, wenn die andern im Kittel gehen. Aber als sie nun der Lehrer fragte, ob er zufrieden sei, lachte der. wurde dann aber nachdenklich und meinte: gewiß, es ginge ihm soweit ganz gut, aber zufrieden, ganz zufrieden sei er nun doch nicht; schließlich habe doch je-

Kampf dem Volksschädling und Schmarotzer

Härteste Strafen für Verbrechen an der Volksgemeinschaft

Die Leistungen der Front bilden den Maßstab für die Haltung der Heimat — diese Forderung erging ungezählte Male an uns alle und die Front ist stolz darauf, um diese einsatzbereite Heimat zu wissen. So ist es begrüßenswert, daß diese Gemeinschaft gewillt ist, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln diese Front weiter zu stärken und alle Außenseiter auszuschalten und ihrer verdienten Strafe zuzuführen.

So wurden der 47jährige Max Kalisch und der 51 Jahre alte Johann Czechowitz, die der Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode verurteilt und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat, am Freitag morgen hingerichtet. Sie haben aus Gewinnsucht im Auftrage einer fremden Macht Spionage gegen Deutschland getrieben. — Am Donnerstag wurde der 27 Jahre alte, in Gotha geborene Walter Harthaus hingerichtet, den das Sondergericht in Köln als Volksschädling wegen Diebstahls zum Tode verurteilt hatte. Harthaus hat fortgesetzt Feldpostsendungen beraubt.

10 Jahre Zuchthaus und hohe Geldstrafen für Lebensmittelschieber

Der Käsehändler Hugo Bengsch und der Schlächtermeister Leopold Fritz aus Berlin, die der jüdischen Pensionsinhaberin Emmy Sarah Berliner aus Wilmersdorf große Mengen Fleisch, Butter, Eier und Käse zugehoben hatten und dafür Wucherbeträge verlangten, wurden zu je zehn Jahren Zuchthaus verurteilt, außerdem Bengsch zu 50 000 RM und Fritz zu 25 000 RM Geldstrafe. Der Wild- und Geflügelhändler Richard Meisel aus Berlin, der Geflügel auch ohne Kundeneintragung in seinem Geschäft abgab und Kalb- und Pferdefleisch, das er sich im Schleichhandel verschaffte, zu Überpreisen abgab, dabei das Pferdefleisch als Rindfleisch verkaufte, sowie Bohnenkaffee zu Wucherpreisen weiter verkaufte, erhielt vom Sondergericht Berlin vier Jahre Zuchthaus und eine Wertersatzstrafe von 3000 RM zu diktiert.

Stoffe »ohne Punkte« — vier Jahre Zuchthaus

Auch gegen diese Sorte von Volksschädlingen wird mit aller Strenge eingeschritten. Das Sondergericht Rostock verurteilte den Schneidermeister Bernhard Kasbuhm zu vier Jahren Zuchthaus, weil er sich durch ein besonderes Zuschneideverfahren bei der Herstellung von Uniformteilen größere Mengen

Stoff einsparte, diese für eigene Zwecke verwendete und, ohne Punkte der Kleiderkarte zu verlangen, Stoffe gegen Wurst, Schinken, Eier, Gerste, Hühner und andere Lebensmittel eintauschte. — Weil er große Mengen von Feinseife, Rasierseife, Kernseife sowie Papiere mit Seifenflocken, Feinwaschpulver und Persil zurückhielt und versuchte, den Verkauf von Feinseife mit der Abgabe von Einheitsseife zu koppeln, wurde der Drogeriebhaber Friedrich Voß aus Güstrow in Mecklenburg vom Sondergericht Rostock zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Gefängnis für Pflichtverletzung am Arbeitsplatz

Das Sondergericht Innsbruck verurteilte den 30jährigen, aus St. Walburgen in Kärnten stammenden Leo Koschier wegen Pflichtverletzung am Arbeitsplatz zu 15 Monaten Gefängnis. Koschier hatte sich schon in früherer Zeit in seinem Betrieb als unzuverlässig und unbrauchbar gezeigt. Auf strenge Verwarnungen hin besserte er sich einige Zeit, nachdem er den Arbeitsplatz gewechselt hatte. Bald änderte er aber wieder sein Verhalten, kam regelmäßig zu spät, verließ ebenso oft den Arbeitsplatz viel zu früh, machte nicht erlaubte Pausen und arbeitete derart schlecht, daß er teilweise zu seiner Arbeit die 25fache Zeit brauchte. Durch Störungen anderer und unbotmäßiges Benehmen verstieß er fortgesetzt gegen die Disziplin im Betriebe. Da alle Ermahnungen fruchtlos blieben, mußte das Sondergericht einschreiten.

Diese Urteile sollten allen Volksgenossen, die immer wieder versuchen, die Kampffront der Heimat zu schwächen und die Volksgemeinschaft zu schädigen, eine ernste Warnung sein.

m. Schau nicht in grelles Licht! In Thesen sah der dort wohnhafte 19jährige Hilfsarbeiter Johann Hudin in einem dortigen Großbetrieb einen Elektroschweißer interessiert zu. Da er über keine Schutzbrille verfügte, zog er sich durch das allzu starke grelle Licht eine vorübergehende Blindheit zu. Das Deutsche Rote Kreuz mußte helfend eingreifen und ihn rasch ins Marburger Krankenhaus überführen, wo sich die Ärzte um den Unbesonnenen bemühen, um ihm das »Augenlicht« zu erhalten.

Montag, den 20. April 1942 20 Uhr Heimatbundsaal

Die Deutsche Jugend singt und musiziert zum Geburtstag des Führers

Volksgenossen, kommt zahlreich!

Kartenvorverkauf in der Dienststelle des Amtes Volkbildung

der Mensch noch so seine Wünsche. Dabei dachte er im Stillen an eine Zulage und daß er doch in einigen Jahren vielleicht auch einmal gehobener Rektor werden könnte.

Da ging das Mädchen weiter zum Pfarrhaus und dachte: der Pfarrer wird doch sicherlich zufrieden sein, hat hier auf Erden keine Sorgen und den Himmel gewissermaßen in der Tasche! Aber als sie den alten Herrn nun fragte, wiegte der würdig und bedächtig den grauen Kopf: zufrieden, ganz zufrieden —! das sei viel. Und wenn sie ihn fragte, da müsse er schon sagen, ganz zufrieden, wie sie es suche, sei er nun doch nicht! Nein, nein! Dabei dachte er einerseits an seine Schäflein, die ihm mit sündhaftem Trinken, Schmuggeln und andern Dingen manchmal das Herz sehr beschwerten, andererseits auch daran, daß man ihm einmal eine bessere Stelle geben könnte, als hier im einsamen Dorf. Ging also das Mädchen betäubt fort. Halt ja, der Bürgermeister! Der hatte es doch am besten im ganzen Dorf, bekam viel Geld, konnte allen kommandieren und jeder zog vor ihm den Hut! Aber als sie nun den fragte, machte dem Herrn Bürgermeister der Etat Sorge und seine Kostwirtin, die ihm mit Gewalt ihre ältliche Tochter anhängen wollte! Das heißt, so genau sagte er das nicht, denn er war ja eben der Bürgermeister!

Vielleicht, daß ich dann besser zum Vennhofer gehe, dachte das Mädchen; denn er ist der reichste Bauer im Dorf, hat die Ställe voll Vieh und ringsum das beste Land und soviel Knechte und Mägde, daß er keine Hand zu rühren braucht! Aber kaum, daß sie ihn fragte, fing er an zu raisonnieren von wegen Futter, Butter- und Viehpreisen und sogar mörderisch an zu schimpfen, als er auf seinen Nachbarn Jochen zu sprechen kam,

weil der ihm die Wiese nicht verkaufen wollte, die bis an seine, des Vennhofers, Ställe heranreichte! Nein, so lange er die nicht habe, könne von Zufriedenheit keine Rede sein.

Ging das arme Mädchen also zur Stadt, und dachte, hier mußst du doch leichtlich zufriedene Menschen finden, aber wo sie auch fragte, immer wieder war noch eine Reihe von Wünschen offen: der Herr Rat wollte Herr Oberrat und der Herr Direktor Herr Präsident und der Gefreite Wachtmeister und der Herr Hauptmann General werden und das Präulein von der Schule wollte Frau und die Frau Doktor Frau Professor werden; und die unten standen, waren nicht zufrieden wenn sie nach oben schauten, und die oben standen waren unzufrieden, wenn sie nach unten schauten!

Da merkte das Mädchen, daß die Bedingungen der Muhme doch schwer zu erfüllen waren, und traurig und mutlos machte es sich auf den Heimweg. Als es aber hoch oben in die Berge kam, sah es einen Mann, der reglos bei einer Herde Bergschafe stand und strickte. Ah, der Schäfer, dachte das Mädchen, ob ich ihn wohl noch fragen soll? — Aber er lebte doch so arm und einsam! — Um aber nichts unversucht gelassen zu haben, beschloß sie, zu guter letzt auch noch den Schäfer zu fragen. Als sie nach einem mühseligen Weg bei ihm ankam, saß der alte Mann auf einem großen Stein und strickte schweigend an seinem Strumpf. Fragte ihn das Mädchen — aber es klang ganz hoffnungslos — ob er, der Schäfer, zufrieden sei. Schweigt der Schäfer und denkt: seltsame Frage, nimmt dann aber die Stummelpfeife aus dem Mund und sagt: Ja, er sei zufrieden! — Ganz zufrieden? — Ja, ganz zufrieden, er habe alles, wie er es haben wolle, bei sich

Kleine Chronik

m. Vor neuen Lehrgängen der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Marburg. Alle Jungen und Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren, die einmal den Lehrerberuf ergreifen wollen, werden auf den heutigen Anzeigenteil aufmerksam gemacht, in dem eine Bekanntmachung über die Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalt und die Lehrerinnenbildungsanstalt in Marburg erschienen ist. Wir sind gewiß, daß dieser schöne und dankbare Beruf des Jugenderziehers großen Widerhall finden wird.

m. Feierliche Eheschließung in Cilli. Vor dem Standesamt schlossen am Dienstag der Referent des Landratamtes Cilli, Pg. Wilhelm Fabschütz, und Fräulein Johanna Geyer aus Wien den Bund fürs Leben. Der Bräutigam ist ein alter Kämpfer der Bewegung und SA-Mann. Standartenführer Wolf und SA-Obersturmführer Dr. Eder aus Marburg waren die Trauzeugen. Der Standartenführer hielt vor der Eheschließung eine Ansprache an das Brautpaar, in der er den obersten Grundsatz der Ehe im nationalsozialistischen Staat erläuterte. Nach der Trauung wurde das Brautpaar von einem Spalier SA-Männer und Wehrmannschaftsmänner, die in schöner Kameradschaft gemeinsam angezogen waren, begrüßt. — Vor dem Standesamt wurden außerdem Anton Scheptauz, Cilli, mit Marie Skorz, Weratsch bei Windisch-Landesberg und Josef Pusar, Cilli, mit Maria Wuga aus Planitz bei Schlenitz getraut.

m. Todesfälle. Der Cillier Industrielle und Bäckermeister Josef Kürbisch ist an den Folgen eines Schlaganfalls am Mittwoch, im Alter von 64 Jahren verschieden. Weiters starben in Cilli: Franz Kotschen, Felix Konez, Barbara Supanek und Maria Zinnauer. In Mahrenberg ist die 37-jährige Private Maria Deutschmann geb. Martini gestorben. In Pettau starb im hohen Alter von 83 Jahren der Steuer-Oberverwalter i.R. Johann Sternschegg. Ferner ist in Cilli der 76-jährige Polizeirevierinspektor i.R. Andreas Bedratsch gestorben. In Poistrau starb im 59. Lebensjahre der Steuerinspektor i.R. Jakob Malinger.

m. Tödliche Vergiftung in Cilli. Das Dienstmädchen Barbara Perkonitsch wurde von ihren Dienstgebern des Morgens mit schweren Krämpfen aufgefunden. Nach ihrer Überführung durch das Deutsche Rote Kreuz in das Krankenhaus stellten sich Vergiftungserscheinungen ein, denen bald der Tod folgte. Eine gründliche Untersuchung wird die genaue Ursache des Todes feststellen. Das Mädchen stand im 22. Lebensjahre.

Anekdote

Ein sonderbarer Satz

Es ist nicht leicht zu lernen, wo das Komma hingehört. Aber wenn man nun denkt: Was ist schon an einem Komma gelegen, so lese man folgenden Satz, und man wird finden, daß einige falsche Satzzeichen den Sinn des Satzes völlig verändern können: ... und der Direktor trat ein auf seinem Kopfe, einen Hut an seinen Füßen, bestaubte Schuhe auf seinen Brauen, eine Wolke in der Hand, seinen Regenschirm in den Augen, einen drohenden Blick ohne Worte... « Versetzt man die Komma, und man wird finden, daß der Unsinn Sinn bekommt, denn dann heißt es ... und der Direktor trat ein, auf seinem Kopfe einen Hut, an seinen Füßen bestaubte Schuhe, auf seinen Brauen eine Wolke, in seiner Hand einen Regenschirm, in den Augen einen drohenden Blick, ohne Worte... »

CREDITANSTALT-BANKVEREIN

Hauptsitz: Wien, I., Schottengasse 6 — Aktienkapital und Rücklagen rund RM 116.000.000—

FILIALEN IN DER UNTERSTEIERMARK:

Marburg/Drau, Burggasse 13

Fernruf: 21-46, 22-58

Cilli, Bahnhofgasse 1

Fernruf: 76

Weitere Filialen an allen bedeutenderen Plätzen der Ostmark, terner in Krakau, Budapest und Neusatz

DURCHFÜHRUNG SÄMTLICHER BANKGESCHÄFTE

Sport und Turnen

Strassenmeister eröffnen den Rennbetrieb

Leitersberg als Start und Ziel des Eröffnungsrennens Marburg-Spielfeld-Marburg

Mit lebhaftem Interesse sieht man dem sonntägigen Eröffnungsrennen unserer Radsportler entgegen. Die Abt. Edelweiß der SG Marburg setzte alle Hebel in Bewegung, um dieser ersten Rennveranstaltung der neuen Rennzeit einen vollen Erfolg zu sichern. Als Rennstrecke wurde der neugestaltete Straßenzug zwischen Marburg und Spielfeld gewählt, der in seinem doppelten Ausmaß genau 34 Kilometer beträgt. Der Start erfolgt in Leitersberg vor dem Gasthaus Kollaritsch, woselbst sich auch das Ziel befindet. Es nimmt nicht wunder, daß man sich in allen Rennfahrerkreisen der Untersteiermark fieberhaft auf das sonntägige erstmalige Kräftemessen vorbereitet und schon heute einen spannenden Kampf erwartet, dies umso mehr, als die Besten der untersteirischen Radsportler am Start erscheinen werden. Ludwig Maschera, Bergmeister Heinrich Losinscheg, Franz Rakef, Franz Podmilschak, Albin Horwat, Theodor Seunig, Hans Horwat und wie sie alle heißen, werden diesmal den großen Kampf aufnehmen, in den auch die bekannten Rennfahrer aus Cilli und Windischgraz eingreifen werden, sodaß die sportliche Auslese gewiß imponierend sein wird.

Der Fußball vom kommenden Sonntag. Sonntag, den 19. April findet in Cilli ein Meisterschaftsspiel zwischen der Sportgemeinschaft Cilli und dem Marburger »Rapid« statt. Mit der Spielleitung wurde der Grazer Schiedsrichter Ksella bestimmt.

Nur drei Spiele werden in der Bereichsklasse am kommenden Sonntag im Meisterschaftsbewerb abgewickelt. Außer der Doppelveranstaltung mit FC Wien—Austria und Vienna—Wacker kommt es noch zum Zusammentreffen zwischen der Post SG und FAC.

RSG Graz muß nach Klagenfurt. Im Spielprogramm für die Ausscheidungsrunde zum Hauptbewerb um den Tschemmerpokal hat sich eine Änderung ergeben, und zwar wird die Begegnung zwischen dem steirischen Regionalsieger Reichsbahn SG Graz und dem Kärntner Pokalverein LSV Klagenfurt nicht auf Grazer Boden, sondern am Klagenfurter KAC-Platz abgewickelt. Das zweite Spiel des Sonntags führt in der Salzachstadt den dortigen SAK 1914 mit Vorwärts Steyer zusammen.

Landwirtschaft

Untersteier in der Pferdehaltung voran

Den stärksten Bestand hat der Kreis Luttenberg

Die Ergebnisse der Viehzählung in der Untersteiermark haben gezeigt, daß der Pferdebestand der Untersteiermark größer ist als in der Alt-Steiermark. Verglichen nach der landwirtschaftlichen Nutzfläche hat die Bezirk Luttenberg die stärkste Pferdehaltung. Setzt man dessen Pferdebestand gleich 100, so ergibt sich für die anderen Kreise folgendes Bild: Pettau 77, Marburg-Stadt 69, Cilli 59, Trifail 42, Marburg-Land 40, Rann 38. — So unterschiedlich der Gesamtbestand an Pferden ist, so verschieden ist auch der Anteil an Fohlen unter 3 Jahren. In Luttenberg und Pettau sind 27% des Gesamtbestandes Jungpferde, die zur Arbeitsleistung noch nicht zur Verfügung stehen, während in den übrigen Kreisen die Zahl der Jungpferde von 7—12% schwankt und nur Trifail mit 3% Nachwuchs weit unter den anderen Kreisen liegt.

Mehr Nachwuchs!

Der Gesamtanteil an Pferdenachwuchs ist in der Untersteiermark weit geringer als in der Alt-Steiermark. Alle Bestrebungen der Pferdezucht müssen daher kräftig unterstützt werden, zumal auch die Qualität der Pferdebestände in der Zeit der jugoslawischen Herrschaft und vor allem durch die Maßnahmen des jugoslawischen Militärs stark gelitten hat. Der vorhandene Bestand an Fohlen muß erhalten und durch Nachzucht vermehrt und verbessert werden. Entsprechende Fördermaßnahmen für die Pferdezucht sind eingeleitet worden.

Daneben sind weitere Maßnahmen notwendig, die auf einen Ausgleich der Pferdedichte der einzelnen Kreise hinzielen und auch unter den Betriebsgrößen eine gewisse Verlagerung anstreben. Alle Pferdeverkäufer und Pferdeekäufer müssen beachten, daß in Zukunft alle beabsichtigten Verkäufe und Käufe dem zuständigen Ernährungsamt Abt. A zu melden sind und jeder Ankauf eines Pferdes der Genehmigung des zuständigen Ernährungsamtes bedarf. Dabei wird eine gewisse Lenkung

der Verkaufspferde in die Kreise und Betriebe vorgenommen, die Pferde am dringendsten brauchen.

Kleinbetriebe sollten zur Ochsenhaltung übergehen

Ferner werden diejenigen kleineren Betriebe, deren Pferde nicht voll ausgenutzt sind, ersucht, ihre Pferde dem Ernährungsamt Abt. A zum Kauf anzubieten, damit der teilweise entstehende Pferdemanuel der größeren Betriebe behoben werden kann und hierdurch die Landbewirtschaftung im Sinne der Erzeugungsschlacht gesichert wird.

Der Übergang zur Ochsenhaltung würde zur wirtschaftlichen Gesundung dieser kleinen Betriebe und besonders der Weinbaubetriebe wesentlich beitragen.

Was geschieht mit den Leihpferden?

Die in der Untersteiermark befindlichen Leihpferde werden ab Ende April 1942 nochmals durchgemustert. Die truppenunfähigen Leihpferde werden dabei zur Wehrmacht eingezogen, die truppenuntauglichen Pferde der Zivilverwaltung übergeben, welche sie an die gleichen Besitzer oder an andere Besitzer mit dringendem Pferdebedarf nach Schätzung käuflich überläßt. Dabei werden die Reverse der jugoslawischen Armee mit entsprechend höherem Wert in Anrechnung gebracht und von der Zivilverwaltung verrechnet. Die Reverse müssen bei den Pferdeaushebungen der Wehrmacht mitgebracht werden. Damit findet die Leihpferdeaktion der Untersteiermark ihre endgültige Bereinigung.

Auch nach Deckung des Wehrmachtbedarfes verbleibt der Untersteiermark ein Pferdebestand, der noch erheblich über dem Stand der Alt-Steiermark liegt. Dies ist jedoch auch erforderlich, weil infolge der geringeren Intensität und noch fehlenden Technisierung und Maschinisierung der Untersteiermark ein höherer Aufwand an Gespannarbeit und ein größerer Bedarf an Zugvieh erforderlich ist.

Dr. Franz

Die Frühjahrsbestellung in der Untersteiermark

Von Landesbauernführer Sepp Hainzl, Beauftragter für Ernährung und Landwirtschaft des Chefs der Zivilverwaltung

Das Jahr 1942 verlangt von der Landwirtschaft der Untersteiermark die größte Kraftanstrengung, um die Selbstversorgung der Untersteiermark mit Nahrungsmitteln sobald als möglich zu erreichen. Alles Land, auch das kleinste Stück, muß ordnungsgemäß bestellt werden. Durch erhöhte Aufwand an menschlicher und tierischer Arbeitskraft und sorgfältigen Einsatz der vorhandenen Betriebsmittel, wie Handelsdünger, Saatgut usw., müssen die Voraussetzungen geschaffen werden, daß die Ernte des Jahres 1942 bereits

erheblich besser wird wie in den früheren Jahren. Auf dem Felde, im Obstbau und Weinbau muß schon in diesem Jahre 25 bis 50% Mehrernte erwartet werden, in einzelnen Fällen, z. B. im Kartoffelbau, werden Steigerungen von 75 bis 150% erwartet, was jedoch eine gute Bodenbearbeitung und die Verwendung von gutem Saatgut und Handelsdünger voraussetzt. Besonders muß die Selbstversorgung mit Brotgetreide, Kartoffeln, Gemüse und Fett angestrebt werden. Wie der Anbau im Herbst 1941 und Frühjahr 1942 durchgeführt wurde, wird bei der amtlichen Anbauflächenenerhebung im Mai 1942 festgestellt werden.

Im einzelnen ist folgendes bei der Frühjahrsbestellung zu beachten:

1. Die infolge des frühen Winters nicht bestellten und die stark ausgewinterten Flächen an Wintergetreide sind mit Kartoffeln, Mais, Hafer und Gerste zu bestellen, in gewissen Lagen kommt auch Sommerweizen in Frage.

2. Die Anbauflächen an Kartoffeln und Gemüse sind auf Kosten von Hopfen und Sommerfüttergetreide auszudehnen. Auch auf umgebrochenen Wiesen sind gute Kartoffelerträge erzielbar. Insgesamt wird bei Kartoffeln mit einer flächenmäßigen Vermehrung von über 10% gerechnet, bei Gemüse mit fast 900 Hektar Mehrerzeugung.

3. Mit Ausnahme von 15 Gemeinden der Kreise Cilli und den vier Gemeinden Mahrenberg, Hohenmauthen, Saldenhofen und Wuchern des Kreises Marburg sind alle Hopfenflächen zu roden und anderen Kulturen zuzuführen.

4. Durch richtige Verteilung des Wirtschaftsdüngers und Handelsdüngers sind die Vorbedingungen für bessere Ernten zu schaffen. In Anbetracht der Ernährungssicherung sind in erster Linie Kartoffeln, Getreide, Gemüse und Futterpflanzen für die Fütterzeugung bei der Handelsdüngergabe zu berücksichtigen. Zur Unterrichtung über die Handelsdüngeranwendung kommen Merkblätter in allen Gemeinden zum Aushang und zur Verteilung. Die darin angegebenen Düngermengen sind weitmöglichst einzuhalten.

5. Größere Saatgutmengen sind bereitgestellt. Weitmöglichste Rücklieferung von Brotgetreide und Kartoffeln wird erwartet. Alle Saatkartoffeln, die aus dem Reich eingeführt werden, werden aus Mitteln des Chefs der Zivilverwaltung um 2 RM je Doppelzentner verbilligt und von den Verteilern verbilligt abgegeben. Der frühere Verbilligungsplan wurde abgeändert und auf alle Saatkartoffeln ausgedehnt. Da nicht alle Flächen mit neuem Saatgut bestellt werden können, ist es notwendig, auch wirtschaftseigenes Saatgut in bester Beschaffenheit zu verwenden.

6. Spritzmittel für Obstbau, Weinbau und Hopfenbau sind sichergestellt. Die teilweise Umstellung auf Kupferkalk und andere Spritzmittel ist zu beachten.

7. Die zahlreich bestellten Maschinen und Geräte stehen zur Frühjahrsbestellung



Film der Woche

Das heilige Ziel

Mit dem Filmwerk »Die Tochter des Samurais« hat die deutsch-japanische Zusammenarbeit auf dem Gebiete der gemeinschaftlichen, Europa und Asien verbindenden Filmproduktion vor geraumer Zeit die volle Bewunderung geerntet. Nun hat die Cocco Film A. G. Tokio in der feinsinnigen Regie des Spielleiters Nomura nach einem Buch von Bagier und Kogo Noda den Film »Das heilige Ziel« hergestellt, für den der Tondichter Yamada eine nationaljapanischen Motiven entnommene Musik geschrieben hat. Wir erleben in diesem Film zwei japanische Skisportler, die auserlesen sind, die Farben Japans auf der Winterolympiade in Garmisch zu vertreten. Ein Deutscher (dargestellt von Sepp Rist) übernimmt in der phantastisch schönen Bergwelt auf Hokkaido das Training, in dessen Verlauf es reizende Zwischenhandlungen gibt, darunter ein von Japanern aufgezogenes Weihnachtsfest für den Trainer mit Nationaltänzen der kleinen japanischen Kinder. Shuji Sano und Sanae Takasugi spielen die beiden pflichtbewußten Olympiawettbewerber, die sich weder durch zwei Schicksalsschläge noch durch die Verschüttung unter den Schneemassen einer Lawine beirren lassen, für Japan ihr heiliges Ziel zu erreichen. Ein Film, der dem Zuschauer den heroischen Patriotismus des Japaners näher bringt, gleichzeitig aber auch manchen Nebenblick in die Sitten und Gebräuche des japanischen Menschen gewährt. Daß das Vaterland und dessen Ehre dem Japaner immer vorangehen, wird im Film »Das heilige Ziel« mit einer bezaubernd subtilen musikalischen Unterlegung bekräftigt. Darüber hinaus genießt der Zuschauer die wunderbare Pracht des japanischen Winters auf Hokkaido, dem Wintersportparadies der Japaner. Ein guter, überaus wertvoller Film, der besonders die Sportjugend begeistert wird. (Marburg, Burg-Kino).

Friedrich Golob.

Tanz mit dem Kaiser

Ein liebenswürdiger Film, in dem glanzvollen Rahmen altspanischen Zeremoniells gestellt, das am Hofe Maria Theresias in Schönbrunn herrschte. Mitten darin Marika Röck, temperamentgeladene, beschwingte, mitreißende als Tänzerin, wie wir sie aus ihren erfolgreichen Revuefilmen kennen. Mehr als je tritt jedoch die starke schauspielerische Begabung der Künstlerin hervor, die feine, intime Szenen reizvoll und fesselnd zu gestalten weiß.

Eine glückliche Nacht erlebt die strahlende heitere Gutsbesitzerin Christine von Alwin mit dem bezaubernden jungen Mann, der infolge eines Unfalls des kaiserlichen Reisewagens auf dem Schloß Obdach suchte. Sie hält ihn für den Kaiser, der inkognito reist und läßt sich durch nichts überzeugen, daß der Fremde nur der Adjutant seines vorausgerissenen kaiserlichen Herrn ist. Aus diesem Mißverständnis erwachsende Verwicklungen spitzen sich auf dem Wiener Hofe beinahe zu einem kleinen Skandal zu, finden aber durch die gütige, kluge Kaiserin eine menschlich befriedigende Lösung.

In diesem von Georg Jacoby durch prunkreiche höfliche Empfänge und Feste sowie durch anmutige ländliche Feiern in der sonnigen Frühlinglandschaft Siebenbürgens abwechslungsreich geformten Film teilen beliebte Darsteller den Erfolg Marika Röcks. Wolf Albach-Retty verkörpert den herzenerobernden Adjutanten, Axel v. Ambesser den auf Liebe verzichtenden Kaiser Josef. Die verständnisvolle Kaiserin wird durch Maria Eis mit feinen menschlichen Zügen ausgestattet. Treffliche Hofleute die kapriziöse Hilde von Stolz und Hans Leibelt. Für Heiterkeit sorgen wie immer Lucie Englisch und Rudolf Carl. (Marburg, Esplanade-Kino).

Marianne von Vesteneck.

nach nicht in genügender Zahl zur Verfügung, sie kommen erst allmählich zur Auslieferung. Durch verstärkten, sorgfältigen Einsatz des Gespanndienstes und Handdienstes muß die noch fehlende Technisierung der Landwirtschaft weitmöglichst ausgeglichen werden. Durch stärkste Steigerung der Arbeitsleistung in Verbindung mit dem allmählich zunehmenden Einsatz bester Betriebsmittel bei der Bodenbearbeitung, Düngung und Saat wird die erstrebte Mehrerzeugung und wirtschaftliche Besserstellung der Betriebe erreicht.



Bei amtlich gekennzeichneten Übergängen für Fußgänger muß die Fahrbahn auf diesem überquert werden!

19. APRIL ERÖFFNUNGS-RADRENNEN
Start um 14 Uhr Ziel zwischen 15.30 und 16 Uhr
 vor dem Gasthaus Kollaritsch in Leitersberg.

GROSSKUCHEN

MIKLAU
KLAGENFURT

DOMGASSE 16
 GRÖSSTES FACHUNTERNEHMEN DER ALPENLÄNDER
 liefert **GROSSKUCHENANLAGEN** für Hotels, Gasthöfe, Anstalten, Fabriken, Krankenhäuser, Großbaustellen usw.
 in **sämtlichen Beheizungsarten, Größen und Ausführungen**

Ein stolzer Beweis deutschen Opferwillens

Die NS-Volkswohlfahrt ist die größte und umfassendste Wohlfahrtsorganisation der Welt — Zu ihrem 10jährigen Bestehen

Große Lebensabschnitte sind zugleich Augenblicke der Besinnung. An dem Lebensabschnitt der NS-Volkswohlfahrt, die am 18. April 1932 ins Leben gerufen wurde und im Amt Volkswohlfahrt des Steirischen Heimatbundes seit der Rückkehr der Untersteiermark ins Reich ihren Niederschlag findet, wollen wir lernen, über die engen Bezirke des eigenen Lebens und der naheliegenden Dinge überhaupt hinauszuschauen, denn NSV-Arbeit bedeutet eben nicht nur, im gegenwärtigen Augenblick Schwierigkeiten zu überwinden, praktisch zu helfen, wo es nottut, es bedeutet Zukunftsarbeit leisten für unser ganzes Volk.

Ob es sich in der Erfüllung des Dienstes im größten Hilfswerk der Welt aller Zeiten um die ständige Herabdrückung der Säuglingssterblichkeit handelt oder um die Entlastung der Mütter, um die notwendige Erholung und Ausspannung jeder deutschen Mutter, um die Kinderlandverschickung oder um die ständige Überwachung der Gesundheit des deutschen Volkes vom ersten Lebenstage des deutschen Menschen an und auf seinem gesamten Lebensweg, immer

tagsstätten und die vielen Pflegestätten, die von dem Hilfswerk betreut werden. Die

Jugenderholungs- und Jugendpflege

ist gleichfalls von ihren ersten Anfängen zu einer Höhe geführt worden, die deutlich das alles umfassende Hilfswerk treffend veranschaulicht. Hier ist es neben der normalen Erholungsentsendung in Familienpflegestellen und Erholungsheimen von Kindern bis zu zehn Jahren die Verschickung von Kleinkindern und Müttern aus luftgefährdeten Gebieten in andere Reichsteile, wo sie geschützt und in Ruhe leben können. Mit ihren vielseitigen Maßnahmen umfaßt die Jugenderholungs- und Jugendpflege die gesundheitsgefährdeten Kinder aller Altersstufen sowie schulentlassene Jugendliche, Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen. Die

Hilfsstellen »Mutter und Kind« dienen vordringlich den Soldatenfrauen und werktätigen Müttern. Die

Mütterverschickung

notgedrungen durch den Krieg etwas eingeschränkt, erfaßt vor allem im Kriegseinsatz

Ernährungshilfswerk

so rückt uns ein weiterer Aufgabenkreis nahe, der in seiner Vielseitigkeit und der Mannigfaltigkeit der Betreuungsgebiete in der Welt gleichfalls einmalig dasteht. Das Bild wäre nicht abgerundet, würde man des

Hilfswerkes für die deutsche bildende Kunst

nicht gedenken, daß dem unbemittelten deutschen Künstler in ungezählten Fällen mit Unterstützung den Weg zur Höhe öffnete und so in nicht geringem Maße beiträgt, durch Beihilfen dem kulturellen Faktor wertvolle Stütze zu sein. Wenden wir uns weiter der

Flüchtlingsbetreuung

zu, so wird ein Arbeitsgebiet aufgezeichnet, das neben der

Sorge für die Rückwanderer

mit einer Umsicht geleitet wurde, die die Bewunderung der übrigen Welt hervorrief. Bis tief hinein in die eroberten Gebiete ist dieses Hilfswerk vorgestoßen, hat zu seinem Teil in rastlosem und treuestem Einsatz der Helfer und Helferinnen nicht nur dem heimkehrenden Deutschen in ihre Heimat die augenblickliche Not gelindert sondern stellte sich gleichzeitig in den Dienst der Bevölkerung dieser Gebiete und half überall, wo es zu helfen gab. Zu nennen ist weiter die

Soldatenbetreuung

die in den Kriegsjahren bis auf den heutigen Tag in vorbildlichster Weise durchgeführt wurde.

Es würde zu weit führen, die vielen anderen Aufgabengebiete näher zu beleuchten. Niemals wird jemand ermaßen können, welche große politische Bedeutung die NS-Volkswohlfahrt und ihre Arbeit, ja allein ihre Existenz für die Partei selbst gehabt hat und in Zukunft noch haben wird. Zweifelnde, skeptische, ja sogar fanatische Gegner wurden durch die soziale Tat gewonnen und überwältigt. Jeder konnte in den 10 Jahren ihres Wirkens sehen und sieht es weiter: in dieser Partei bleibt es nicht bei den Worten allein. Unser ganzes Volk und mit ihm die Bevölkerung Untersteiermarks stünde nicht mit dieser unerschütterlichen Treue und Opferbereitschaft hinter seinem großen Hilfswerk, wenn es nicht seine segensreichen Auswirkungen jeden Tag und jede Stunde zu spüren bekäme.

Und nun, an diesem Lebensabschnitt des 10-jährigen Bestehens der NS-Volkswohlfahrt und des einjährigen Bestehens des Amtes Volkswohlfahrt im Steirischen Heimatbund, wollen wir nicht nur rückwärts schauen, wir wollen vorwärts blicken, neue Aufgaben erfassen und sie kompromißlos lösen. Wir alle wissen, daß nicht nur im Kriege die Sorge für Mutter und Kind, die Sorge für einen starken, lebenskräftigen deutschen Nachwuchs zu den wichtigsten Aufgaben unseres Volkes gehört, vielmehr ist uns gewiß, daß sich nach dem Kriege diese Aufgaben um ein Vieles steigern. Denn wir werden nach diesem gewaltigsten Ringen aller Zeiten kein »Volk ohne Raum« mehr sein, sondern unsere ganze Sorge ist es dann, Wiegen zu füllen,



Bild: Archiv

Oberbefehlshaber Erich Hilgenfeldt

Leiter des Reichshauptamtes für nationalsozialistische Volkswohlfahrt



Luttenberg besitzt einen vorbildlichen Kindergarten

steht uns dabei das eine große Ziel vor Augen: die deutsche Zukunft. Wir wissen es alle, daß diesem Deutschland die Zukunft gehören wird. Aber wir brauchen ein gesundes und starkes Volk, das das gewaltige Erbe dieses großen Kampfes einmal zum Segen werden läßt.

Kurz soll unser Weg sein mitten in das Arbeitsgebiet dieser vorbildlichsten Helfergemeinschaft, zu der sich das deutsche Volk und mit ihm seit einem Jahr auch die Untersteiermark zusammengefunden hat. Als kleine, nur für die kameradschaftliche Hilfe in der schwersten Kampfzeit der Bewegung am 18. April 1932 gegründete Organisation hat sich die NS-Volkswohlfahrt in knapp 10 Jahren zu einer die ganze deutsche Volksgemeinschaft umfassenden Organisation entwickelt, die heute aus dem Leben unseres Volkes nicht mehr wegzudenken ist und gegenwärtig über 15 Millionen Mitglieder und über ein halbe Million ehrenamtliche Mitarbeiter verfügt.

Entgegen der Wohlfahrtspflege im marxistisch-liberalistischen Sinne, die das Kranke und Untaugliche erhielt und die Fürsorge um das Gesunde und Lebensfähige vernachlässigte, hat die NS-Volkswohlfahrt und mit ihr in der Untersteiermark das Amt Volkswohlfahrt im Steirischen Heimatbund ausschließlich die Aufgabe, der Gesundheit, Stärkung und Erhaltung der rassisch hochstehenden deutschen Familie zu dienen, was sich auch in der einjährigen Arbeit im Unterland an der Schaffung des Gebietes »Mutter und Kind« verdeutlicht, das das Hauptstück der Betreuungsarbeit schlechthin darstellt.

Hier werfen wir einen Blick auf die

Dauerkindertagesstätten

die auch im Unterland ins Leben gerufen wurden und deren das Reich fast 12 000 besitzt, in denen eine halbe Million Kinder Aufnahme fanden. Daneben sind es die vielen Kindergärten und Kinderhorte, die ungezählten Hilfskindertagesstätten, die Erntekinder-

stehende Mütter und Landfrauen. Umfassend ist die Arbeit der

Jugendhilfe

die, wie alle anderen Betreuungsgebiete, auch in der Untersteiermark auf breiter Front in Angriff genommen ist wie überhaupt den Familien der im Waffendienst stehenden Männer die besondere Fürsorge der NS-Volkswohlfahrt und auch des Amtes Volkswohlfahrt im Steirischen Heimatbund gilt. Werfen wir einen weiteren Blick auf das



Fröhliche Stunde im Kindergarten I in Cilli

Aufnahmen: Ebner

damit auf dem neu gewonnenen, weitgestreckten Lebensraum unseres Volkes auch ein starkes, waches Geschlecht heranwächst.

So schreiten wir freudig und getrost den Weg in die Zukunft, werden uns weiter zusammenfinden und die Reihen noch enger schließen im Dienst für die NS-Volkswohlfahrt als der größten und umfassendsten Wohlfahrtsorganisation der Welt. Wir wollen kein Opfer scheuen, damit unter diesem großen Hilfswerk ein gesundes deutsches Volk heranwachsen kann. Wie alle Volksgenossen im Reich, so weiß auch die Bevölkerung des Unterlandes um ihre Pflicht in diesem schönsten Dienst für den ewigen Bestand des deutschen Volkes.



Scherl-Bilderdienst-M.

Helferin des Hilfswerkes Mutter und Kind beim Besuch einer jungen Mutter, der sie Ratschläge in der Säuglingspflege gibt

Betreuung von werdenden Müttern und Wöchnerinnen

36 Kindertagesstätten im Kreis Marburg-Stadt
Der Besuch der Bahnhofabestelle war im letzten Monat sehr rege und konnten neben Wehrmachtangehörigen 125 Zivilpersonen, darunter 96 Kinder, betreut werden.

Gleich dem Aufbau der Dienst- und Hilfsstellen, machte auch die Errichtung der Kindergärten gute Fortschritte. Neben 11 in Betrieb stehenden Kindertagesstätten sind 4 weitere in Umbau und 21 in Planung. Die Kinder werden in diesen Tagesstätten auch weiterhin ausgespeist, wobei besonders auf die Verabreichung von Gemüse und Apfel Wert gelegt wurde.

Die Hilfsstellen hatten eine Besucherzahl von 777 Personen, in 7 Mütterberatungen konnten 187 Besucher gezählt werden. Gleichzeitig fanden 367 Hausbesuche statt.

Die Zahl der Volkswohlfahrtsbetreuten betrug 389 Personen, darunter 99 werdende Mütter und 50 Wöchnerinnen, wogegen die wirtschaftliche Fürsorge 301 Familien mit 1228 Köpfen umfaßte. Daneben war die Winterhilfsbetreuung mit monatlich 5794 Köpfen auch weiterhin bedeutend.



Volksbanken e. G. m. b. H. der Untersteiermark

Annahme von Spareinlagen

Erledigung aller Bankgeschäfte

Marburg-Drau

Burgplatz Nr. 5

Fernruf 20-09

Gegründet 1863

CILLI

Bahnhofgasse Nr. 9

Fernruf 2-13 Gegründet 1900

Zahlstelle in Schönstein

Adolf-Hitler-Platz Nr. 4 Fernruf 13

Pettau

Ungartorgasse Nr. 8

Fernruf 57

Gegründet 1874

Spar- und Vorschuß-Verein

e. G. m. b. H., Marburg-Drau

Hindenburgstraße Nr. 37/1.

Fernruf 26-35

Gegründet 1874

Bei beginnenden
Herbstgrippe
Grippe u. Erkältungen

Paraminta
TABLETTEN

KRAFTIGES HALS u. RACHEN-DESINFEKTIONSMITTEL

1711

**Wir kaufen laufend
Schnitware**

von den Dimensionen 12 15
16 18 20 24 26 30 35 und
40 mm Stärke. Außerdem
möchten wir ein Sägewerk
kaufen oder pachten. **Josef
Dusik**, Holzwarenfabrik, Wien
21, Siemensstraße 87, 1325
Bei wem?



Erstklassige

Simmentaler Kühe

hochträchtig und mit
Kälber, sind ab

Samstag, den 18. April

im Gasthof

Wlachowitsch

in Marburg wieder
zu verkaufen.

Prach, Nutztviehhandlung,
Wildon.

Hochheben eines Armes:
für Verkehrsteilnehmer in der
vorher freien Richtung: »An-
halten!« in der vorher ge-
sperrten Richtung: »Ach-
tung!«; für in der Kreuzung
befindlichen Verkehrsteilneh-
mer: »Kreuzung frei ma-
chen!«



**Marburger
Zeitung**

gehört

in jede Familie
des Unterlandes

Allen, die ihn kannten, geben wir bekannt, daß
unser heißgeliebter

Jakob Malinger

Steueramtsinspektor i. R.

heute nach längerer, schwerer Krankheit, im 59. Le-
bensjahre entschlafen ist.

Obrisch-Polstrau a. Dr., den 15. April 1942.

Im Namen aller Verwandten:
MARIA MALINGER, Gattin.

Schmerzerfüllt geben wir Nachricht, daß unser
lieber Bruder, Herr

Johann Stermschegg

Steuer-Oberverwalter i. R.

am Donnerstag, den 16. April, um 23 Uhr, nach lan-
gem, schwerem Leiden im 83. Lebensjahre verschie-
den ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Verbliebenen
findet am Samstag, den 18. April, um 16 Uhr, von
der Aufbahnhalle des städtischen Friedhofes aus,
statt.

Pettau, Florenz, den 17. April 1942.

Marie Lumini, geb. Stermschegg; Luise Stermschegg,
3169 Postmeisterin i. R., Schwestern.

*Nicht vergessen,
es ist eine
besondere
Zahnpasta*

Rosodont
Bergmanns feste Zahnpasta

Wir teilen allen Verwandten, Freunden
und Bekannten mit, daß unser innigstgeliebter
Gatte und Vater, Herr

Andreas Bedratsch

Polizeirevierinspektor i. R.

am 17. April 1942 im 76. Lebensjahre ver-
schieden ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den
19. April, um 16 Uhr, auf dem städt. Fried-
hofe statt.

Cilli-Zaprešić, am 17. April 1942.

Familien: Bedratsch, Podlogar, Jandritschek.

3478

Danksagung

Für die innige Anteilnahme, das liebevolle Geleite
und die vielen Kranz- und Blumenspenden anlässlich
des Heimganges unseres lieben Vaters, Großvaters und
Schwiegevaters, Herrn

Josef Kürbisch

bringen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank
zum Ausdruck.

Cilli, Laibach, den 18. April 1942.

Wilma Potokar, Else Kürbisch, Töchter
Stanislav Potokar, Schwiegersohn, und Enkel

3370

Danksagung

Für die innige Anteilnahme, das liebevolle Geleite
und die vielen Kranz- und Blumenspenden anlässlich
des Heimganges unserer lieben guten Mutter, Groß-
Urgroß- und Schwiegermutter, Schwester und Tante,
sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten
Dank allen Verwandten und Bekannten, ganz beson-
deren Dank dem Kreisinspekteur und Ortsgruppen-
leiter Pg. Kaltenbeck für die schönen Abschieds-
worte, sowie der Frauenschaft, der Jugend und Wehr-
mannschaft des Steirischen Heimathundes für das
ehrenvolle Geleite.

3463

FAMILIE REITTER.

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme
sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden
und das liebevolle Geleite anlässlich des Heimganges
unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters, des Herrn

Dr. Max Pregl

sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefemp-
fundenen und herzlichen Dank.

Saldenhofen, am 17. April 1942.

Die Tieftrauernden:

MATHILDE, Gattin; GUIDO, Sohn.

3431

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme,
das liebevolle Geleite und die vielen Kranz- und
Blumenspenden anlässlich des Heimganges unseres
lieben Gatten, Vaters, Schwiegevaters, Großvaters und
Urgroßvaters, Herrn

Kaspar Jerausch

sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten
Dank aus.

Marburg-Drauweiler, 15. April 1942.

3421

In tiefer Trauer:
FAMILIE JERAUSCH

Kleiner Anzeiger

Am Tage vor Erscheinen am 16 Uhr «Kleine Anzeigen» werden nur gegen in zünftigen Briefmarken aufgenommen Mindestgebühr für eine kleine Anzeige RM 1.—

Verschiedenes

Gemeindedreschmaschinen, Traktore, liefert Stanislaus Schmid, Untervogau, Post Straß, Stmk. Verlangen Sie Angebote. 3415-1

Wohnungstausch Marburg - Cilli. Dreizimmer-Wohnung samt Küche und Bad, wird gegen Zweizimmer-Wohnung in Cilli zu tauschen gesucht. Anfragen unter »Maie« an die Verwaltung. 3387-1

Prothesen, Bandagen, Gummistrümpfe, Leibbinden, Einlagen nach Modell und sämtliche orthopädische Behelfe: F. Egger, Marburg, Mellingerstraße 3. 3326-1

Elektrischen Doppelkocher tausche für ein Männer- oder Damenfahrrad. Janschekowitsch, Thesen, Ferdinands-gasse 34. 3252-1

Gastwirtschaftspächter gesucht. Für die Gastwirtschaft am Felberinselbad wird über die Sommermonate ein fachkundiger Pächter gesucht. Bewerber wollen ihre Anfragen richten an die Leitung der Stadtbetriebe, Marburg-Drau, Ottokar-Kernstock-Gasse 2-L. 3438-1

Getauscht wird Wohnung, Zimmer und Küche, im Zentrum, mit Hausmeisterei, gegen gleichgroße ohne Hausmeisterposten, möglichst Kärntnerbezirk. Anträge unter »Tausche« an die Verw. 3462-1

Tausche elegante Edellederhandtasche und dazupassende Modellschuhe (37), beides neu, Anschaffungspreis 140 RM, gegen modernen weißen Kinderwagen, am liebsten Korbwagen mit Vollrädern. Zuschriften erbeten unter »Tadellose« an die Verw. 3482-1

Wohnung in Marburg, 2 Zimmer, Kabinett und Küche, tausche mit passender, event. größerer, in Wien oder Umgebung. Anträge an die Verwaltung unter »Schöne Lage«. 3479-1

Tausche Haus mit 6 Wohnungen, Garten, Reben und einig Obstbäumen, Zentrum der Stadt Marburg, für einen kleineren Besitz, Umgebung Marburg-Graz. Schriftliche Anträge unter »Günstiger Tausch« an die Verw. 3464-1

Wäsche und Kleider (auch neu) werden zum Ausbessern übernommen. Auch außer Haus. Adr. Verw. 3426-1

Tausche schöne Zweizimmer- und Kabinett-Wohnung mit Bad am Stadtpark gegen kleine Zweizimmer- oder Einzimmer- und Kabinett-Wohnung. Anträge unter »Pensionistin« an die Verw. 3427-1

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben, Tierhaare und Schafwolle kauft laufend jede Menge Alois Arbeiter, Marburg, Draugasse 5, Telefon 26-23. 7052-1

Wag-Kredite für Auto, Motorräder, Maschinen, Möbel usw durch Direktor Aug. Pinter Graz, Friedl-Sekanek-Ring 6 Parterre. 1104-1

Lohnbrut für Hühner-, Enten- und Gänseier sowie alle anderen Geflügelgattungen mit modernen Schrank- und Flächenbrütern, jedes Quantum laufend. Gewissenhafte Durchführung. Postsendungen werden täglich übernommen. Geflügelhof und Brutanstalt Schleich, Graz, Glockenspielplatz 7, Tel. 12-93. 3165-1

Abschreiben? Abzeichnen? Nein! Photokopieren lassen ist besser und billiger. »Fotokopista«, Graz, Grieskai 60, Ruf Nr. 67-95. 2361-1

Lohnverrechnung! Mit dem neuen Mauer-Lohnrechner für 14 oder 30 Tage kein Problem. Sofort lieferbar vom Auslieferungslager Karbutz, Marburg, Büroorganisation. 3281-1

Arbeitsschuhe gegen dementsprechenden Bezugschein zu haben. Gregorz Peter, Tegethoffstraße 55. 3408-1

Realitäten

Verkaufe meinen Weingartbesitz im Ausmaße von 33 1/2 Joch in der oberen Kollos, Johannisberg. Anträge an: Käthi Plochl, Pettau, Obere Draugasse 4. 3309-2

Kaufe Einfamilienhaus in Marburg, Cilli oder Leibnitz. Anträge unter »Barzahlung« an: Geschäftsstelle »Marburger Zeitung«, Pettau. 3356-2

Parzelle, 720 m², zu verpachten in Brunndorf. Anzufragen: Brunndorferstraße 8-I. 3371-1

Suche in der Umgebung Marburgs landwirtschaftliches Objekt mit Wiesen, Feldern, event. Weingarten zu pachten. Anträge erbeten unter »Erträglich« an die Verw. 3451-2

Kaufe kleines Haus mit Garten in Marburg. Zuschriften: Pichlkostner, Marburg-Zwetendorf 6. 3375-2

Zu kaufen gesucht

Korbflasche zu kaufen gesucht. Kowatsch, Marburg, Herrengasse 46. 3467-3

Violine, 4/4, samt Kasten, zu kaufen gesucht. Angebote erbitet Macher, Gendarmerie, Emil-Gugel-Straße 8/II. 3416-3

Kaufe gut erhaltenes Damenfahrrad. Kowatsch, Marburg, Burggasse 13/II. 3407-3

Fahrrad zu kaufen gesucht. Gasthaus Tement, Adolf-Hitler-Platz 3. 3412-3

Waage von 3—10 kg zu kaufen gesucht. Franz Wuga, Thesen, Pettauerstraße 19. 3382-3

Tisch mit vier Sesseln zu kaufen gesucht. Zu Mahagoni-Möbel passend. Adametz, Nagystraße 15/II. 3376-3

Kaufe englische Sprachlehrbücher, Methode Toussaint-Langenscheidt. Adresse in der Verw. 3377-3

Gut erhaltenes Herrenfahrrad wird zu kaufen gesucht. Pavlinek, Eisenhandlung, Tegethoffstraße 1. 3367-3

Kaufe ein Paar gebrauchte Stiefel, Größe 42—43. Parkstraße 22, Part. 3335-3

Damenstiefel, Größe 36, schwarz, neuwertig oder wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter »Damenstiefel« an die Geschäftsstelle Cilli der Marburger Zeitung. 3357-3

Achtung Friseur! 2—3 Trockenhauben und 1—2 Handföhne werden zu kaufen gesucht. Anträge unter »Dringend« an die Verw. 3359-3

Ein größeres Schwein zu kaufen gesucht. Kager, Gams 19. 3458-3

Suche Personenauto, klein, Viersitzer, verschleißbar, nicht zu alt, fahrbereit. Bis 800 RM. Bedingung: guter Motor. Äußeres Nebensache, auch schäbigst. Dr. Jaeger, Windischlandsberg. 3396-3

Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebot erbitet Micheltich, Gendarmerie, Emil Gugelstraße Nr. 8/II. 3417-3

Stellwagen oder großer Landauer, für mindestens 6 Personen, von der Kurverwaltung Bad Neuhaus gesucht. 3442-3

Moderne, große Küchenkredenz zu kaufen gesucht. Anzufragen bei Malz, Marburg, Urbanstraße 37, von 15—16 Uhr. 3446-3

Kaufe Piano oder Stutzflügel von privat. Unter »Stutzflügel« an die Verw. 3315-3

Gut erhaltener Rundfunkempfänger (auch Volksempfänger) zu kaufen gesucht. Anträge: Horst v. Höpker, Marburg, Bismarckstraße 11-I. 3437-3

Jedes Wort kostet 10 Rpf das letzte gedruckte Wort 20 Rpf. Der Wortpreis ist bis zu 15 Buchstaben le Wort. Ziffergebühr (Kennwort) 35 Rpf bei Stellensuchen 25 Rpf für verlangte Zusendung von Kennwortbriefen werden 50 Rpf Porto berechnet. Anzeigen - Annahmeschluss Voreinsenden des Betrages (auch

Kaufe gebrauchte Möbel aller Art sowie andere Gebrauchsgegenstände (auch antike). Altwarenhandlung Danko, Viktringhofgasse 24. 3447-3

Schreibmaschinen, auch mit serbischen Typen, kauft zu den höchsten Tagespreisen Kowatsch, Marburg, Herrengasse 46. 2596-3

Zu verkaufen

Singer-Zylinder - Nähmaschine zu verkaufen. Skett, Gams Nr. 200. 3413-4

Hubertsmantel, gut erhalten, 30 RM, und diverse Bücher billig zu verkaufen. Adr. in der Verw. 3472-4

Guterhaltener Rundfunkempfänger (4 Röhren) zu verkaufen. Burggasse 8-I, Hofgebäude, Repnik. 3476-4

Interessantes Ölgemälde um 60 RM zu verkaufen. (Größe ca. 1,00x1,00 m). Alfons Beckmann, Kärntnerstraße 1. 3454-4

Achtung! Trockene Schaufelstiele, Haselnußholz, 600 St., geputzt, zu verkaufen. Preisangebot zu richten an Ig. Müller, Mahrenberg. 3418-4

Kompletter Badeofen um RM 100.— zu verkaufen. Besichtigung 10—12 Uhr vormittags. Adr. in der Verw. 3403-4

Pudel und Stelagen zu verkaufen um 800 RM. Schillerstraße 14/II, Matko. 3384-4

Ferkel (Jungschweine), zwei trüchtige Kühe und Zeitungspapier verkauft Willkommhof, Wachsenberg. 3331-4

Verkaufe 1 kompletten neuen Kuhwagen samt Geschirr und 2-jähriger Kuh (einmal gekalbt und wieder trüchtig) um 1000 RM. Kaufmann Skrabl, Thesen, Gutendorf 165, Marburg. 3242-4

Verpackungskleber, 4 und 6 cm Papierbreite, prompt lieferbar Büromaschinenhaus Kral, Graz, Krefelderstraße 32. 3309-4

Drei schöne große Oleander (Stück 8 RM), in festen neuen Behältern, werden sofort verkauft. Anzufragen: Reiserstraße 8, II. Stock rechts. 3455-4

Verkaufe: 100 m³ prima astreine weiße Almesche (Skiklotzholz), 150 m³ sekunda Wagneresche, 20 m³ Gebirgsahorn, 20 m³ Almrüster, 15 m³ Vogelkirsche, 20 m³ Almbirke, 20 m³ Schwarzerle, 40-jähriger Bestand, alles von 25—70 cm Durchmesser. Zwischenhändler ausgeschlossen. Anschrift in der Verw. d. Bl. 3466-4

Lattenverschlüge und Kisten, gut erhalten, größeres Quantum, sofort abzugeben. Kaufhaus Jos. Martinz, Marburg a/Dr., Herrengasse 18. 3373-4

Allen Weingartenbesitzern! Erstklassige veredelte Weinrebstöcke, Wurzelreben, verschiedene Sorten und Unterlagen, verkauft Sicher Franz, Samuschen, Post St. Margarethen bei Pettau. 3344-4

Rena-Adressiermaschinen kurzfristig lieferbar. Generalvertretung für Untersteiermark: Büromaschinenhaus Karl Kral, Graz, Krefelderstraße 32, Tel. 68-30. 2686-4

Große, starke Schimmelstute zu verkaufen. Windischgrätzsche Forstverwaltung in Rohitsch. 3098-4

Zu vermieten

Teilweise möbl. Gartenzimmer zu vermieten. Zuschriften unter »Sonne und Wasser« an die Verw. 3475-5

Schönes, möbliertes Zimmer an Herren zu vermieten. Terbutzgasse 7, Drauweiler. 3457-5

Werkstätte mit elektr. Kraft u. Lichtanschluß in Kranichs-feld, ca. 300 m² Arbeitsraum und Magazine, sofort zu verpachten. Zuschriften an die Verwaltung unter »Werkstätte«. 3372-5

Rein möbliertes Zimmer an zwei Herren zu vermieten. Adresse in der Verw. 3419-5

Zu mieten gesucht

Schönes, möbliertes Zimmer gesucht. Baurat Zalaudek, Bauleitung des Krankenhauses, Triesterstraße 3. 3471-6

2 Einbettzimmer oder schönes großes Zweibettzimmer von Kaufmann gesucht. Schriftliche Anträge an F. Egger, Marburg, Mellingerstraße 3. 3329-6

Möbliertes oder leeres Zimmer, separiert, von alleinstehendem Herrn gesucht. Antr. unter »Sonnig« an die Verw. 3404-6

Fräulein, ganztägig beschäftigt, sucht reines Zimmer, auch als Mitbewohnerin. Angebote unter »Solid« an die Verw. 3370-6

Erstklassiges Spezerei- oder Manufakturgeschäft mit Wohnung, modern eingerichtet in Cilli oder Marburg von Geschäftsfamilie zu mieten gesucht. Zuschriften erbeten unter »Erstklassig 315« an die Verw. 3360-6

Reinliches, möbliertes Zimmer sofort gesucht. Unter »Pünktlicher Zahlere« an die Verw. 3325-6

Möbliertes Zimmer, ruhig, zu mieten gesucht. Dipl. agr. Seidl, Finanzamt. 3327-6

Gesucht mehrere möblierte Zimmer für Beamte Angebote an Leiter der Agrarbezirksbehörde, Reiserstraße 3 3339-6

Möbl. Zimmer sofort gesucht. Angebote an H. Fricke, Vermessungsinspektor, Reiserstraße 3. 3255-6

Wohnung, 1 1/2—2 Zimmer zu mieten oder Einfamilienhaus, Groß-Marburg oder nächster Umgebung, sofort zu pachten gesucht. Anträge unter »Angestellter«. Vermittlung wird honoriert. 3313-6

Abteilungsleiterin der Bundesjugendführung (viel auf Außenstellen) sucht nettes Zimmer in Marburg. Gretl Weingand, Bismarckstraße 5, Bundesjugendführung. 3347-6

Stellengesuche

Bahnpensionist, rüstig, sucht Stelle als Gutsekretär oder Aushilfskraft gegen freie Station und etwas Gehalt. Adr. in der Verw. 3473-7

Gute Köchin (mittleren Alters) sucht Dauerstellung in einem kleineren oder mittleren Haushalt. Auch am Lande. Adr. in der Verw. 3474-7

Mädchen mit 1 Jahr Praxis, sucht Stelle als Näherin. Zuschriften bittet Maria Kores, Lembach 146. 3330-7

15-jähriger Junge wünscht Lehrplatz bei Mechaniker oder Schlosser. Max Poschar, Popendorf 2, Amtmannsfeld (St. Lorenzen) bei Pettau. 3314-7

Hausgehilfin, ältere Frau, sucht mehr Heim als Stelle. Anträge unter »Ruhiges Leben« an die Verwaltung. 3250-7

Küchenchef sucht Stelle für 1. Mai. Zuschriften unter »Spezialiste« an die Verw. 3299-7

Angestellter, ungekündigt, sucht Stellung als Platzmeister oder Aufsichtsorgan in größerem Unternehmen in Untersteiermark. Referenzen vorhanden. Eintritt kann sofort erfolgen. Angebote an die Verwaltung unter »Aufsicht«. 3334-7

Kanzleikraft mit etwas Praxis sucht Stelle, auch als Kassierin, auch halbtägig. Anträge unter »Stadt Marburg« an die Verw. 3332-7

Kaufmannsgehilfe der Manufakturbranche, mit 2 1/2 jäh. Praxis, sucht Posten. Anträge unter »Eintritt sofort« an die Verw. 3369-7

Offene Stellen

Vor Einstellung von Arbeitskräften muß die Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes eingeholt werden.

Kellnerin wird aufgenommen. Café »Steirerhof«, Marburg. 3386-8

Tüchtige Friseurin wird sofort aufgenommen. Terpinz Rudolf, Pettau. 3477-8

Kinderloses Ehepaar sucht Stelle als Hausbesorger in einem Familienhaus. Adr. Verwaltung. 3468-8

Bedienerin für Vormittag gesucht. Mittagessen und Lohn Anzufragen zwischen 12—13 Uhr bei der Hausmeisterin, Parkstraße 24. 3441-8

Verlässliche, anständige Bedienerin wird für einige Nachmittagsstunden sofort aufgenommen. Anzufragen Tauriskerstraße 35. 3449-8

Ehrliches, kinderliebendes Mädchen für sofort gesucht. Oberverwaltung Maria-Rast 25 3452-8

Verlässliche Köchin für alles, kinderliebend, wird mit 15. Mai aufgenommen. Anzufrag. Büdefeldt, Herrengasse 14-I. 3453-8

Köchin für alles wird sofort aufgenommen bei M. Jawurek, Reiserstraße 16. 3456-8

Bedienerin von 7—8 Uhr gesucht. Friseurgeschäft Maresch, Herrengasse 15. 3459-8

Lehrjunge oder Lehrling gesucht. Friseurgeschäft Maresch, Herrengasse 15. 3460-8

Hausgehilfin mit Kochkenntnissen, die auch alle Hausarbeiten verrichtet, wird per sofort oder 1. Mai aufgenommen. Adr. Verw. 3461-8

Hausgehilfin oder Bedienerin, intelligentes Mädchen, wird für tagsüber aufgenommen. Vorzustellen bei Gottesheim, Tegethoffstraße 24-I. 3435-8

Bedienerin wird von 8—12 Uhr aufgenommen. Sackgasse Nr. 6. 3433-8

Brave Hausgehilfin, auch ältere Frau, die gesund und kinderliebend ist, wird sofort aufgenommen. Adr. Verw. 3434-8

Kaffeehausköchin für die Saison ab 1. Mai gesucht. Anzufragen in der Kuranstalt Bad Padein. 3432-8

Tüchtige Friseurin wird aufgenommen. Salon Kossen, Mellingerstraße 63. Ebendort sind zu verkaufen: Waschtisch, Hartholz, echte Marmorplatte, 150 RM, Radständer, 35 RM, und verschiedene Artikel für Friseurinnen. 3430-8

Verkäuferin für Uniformierung und Köchin sofort gesucht. K. Gränitz, Herrengasse 7. 3429-8

Kontoristin, unbed. Deutsch, Praxis, Mithilfe im Geschäft, für sofort gesucht. Spezereigeschäft, Bismarckstraße 17. 3425-8

Bedienerin gesucht. Anzufragen Frauengasse 7-II, links. 3422-8

Verkäuferin für die Spezereibranche mit guten Referenzen, Lehrling mit Bürgerschule, mit deutschen Sprachkenntnissen, werden aufgenommen bei Karl Sima, Pötschach. 3401-8

Krankenschwester. An der Lehrerinnenbildungsanstalt in Marburg/Drau wird ab sofort eine geprüfte Krankenschwester eingestellt. Anfragen bei der Direktion, Schönererstraße 4/I. 3402-8

Damenfriseurin wird gesucht für die Saison ab 1. Mai in der Kuranstalt Bad-Radein. Anfragen an Gumular, Friseursalon, Bad-Radein. 3400-8

Kutscher oder guter Pferdewärter, für bessere Pferde, wird aufgenommen. Franz Filipitsch, Marburg, Poberscherstraße 38. 3393-8

Kanzleikraft, auch Anfängerin, mit Schreibmaschinen- u. Stenographiekenntnissen wird sofort aufgenommen. Anträge unter »Dauerpostene« an die Verw. 3392-8

Hausgehilfin mit Kochkenntnissen wird bis 1. Mai aufgenommen. Ernst Oert, Lebzelter, Herrengasse 13. 3302-8

Lehrling für Gemischtwarenhandlung wird aufgenommen. Franz Wuga, Thesen, Pettauerstraße 19. 3383-8

Zwei gute Friseurinnen werden sofort bei Salon »Paula« gesucht. 3202-8

Hausmeisterleute für Melling gesucht. Anzufragen Badgasse, Villa Elsa. 3389-8

Selbständiger Handelsangestellter, mächtig der deutschen Sprache, mit etwas Kapital, wird gesucht. Zuschriften unter »Selbständig 630« an die Verw. 3361-8

Suche für sofort Stubenmädchen, die auch häusliche Arbeiten verrichtet. Langjährige Zeugnisse erwünscht. Vorzustellen zwischen 6 und 8 Uhr abends: Reiserstraße Nr. 16, I. Stock. 3351-8

Lehrling, vertraulich, aus gutem Hause, mit guter Schulbildung, für ein Gemischtwarengeschäft sofort gesucht. Anträge unter »Lehrling« an die Geschäftsstelle der »Marburger Zeitung«, Pettau. 3354-8

Suche per sofort brave, kinderliebende Köchin. Vorzustellen Liselotte Ehrlich, Reitergasse 8, ebenerdig. 3411-8

Kanzleikraft mit schöner Handschrift für nachmittags gesucht. Zuschriften und Anträge und die Holz- und Kohlenhandlung M. Rentschel, Drauweiler. 3374-8

Erste Köchin, Küchenmädchen, Abwascherin, Hotelstubenmädchen werden bei Plautz, Kärntnerstraße 3, aufgenommen. 3338-7

Eine versierte Zahlkellnerin wird ab 1. Mai aufgenommen. Anzufragen H. Hönigmann, Marburg, Mellingerstraße 10. 3305-8

Perfekte Köchin, Küchenmädchen und Wäscherin wird gesucht. Anzufragen Café »Rathaus«, Domplatz 5. 3251-8

Haushälterin wird für ein Geschäftshaus in der Umgebung Marburgs gesucht. Zuschriften mit Bild unter »Frauenlos 40« an die Verw. 3364-9

Handelslehrling wird in einer Gemischtwarenhandlung dringend aufgenommen. Anträge unter »Gemischtwarenhandlung am Lande« an die Verwaltung. 3395-8

Gute Köchin (mittleren Alters) für größeren Haushalt für sofort oder später gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und wenn möglich auch Lichtbild einzusenden unter »Dauerstellung« nach Oberradkersburg, postlagernd 3349-8

Freiwillige für den Wachdienst in den besetzten Gebieten, auch Pensionisten, Rentner, jedoch unbescholten und einsetzbar, im Alter von 24—60 Jahren, zu sofortigem Eintritt gesucht. Auskunft bei allen Arbeitsämtern und bei der Werbeleitung für die Ostmark: Thiel Rudolf, Wachs, Graz, Alte Poststraße 107/I. 2609-8

Ehrlicher, verlässlicher Arbeiter oder Pensionist, mit Frau, geeignet für Gartenarbeit, dem überdies Beschäftigung als Hilfsarbeiter geboten wird, sowie freie Wohnung in Marburg, bestehend aus Zimmer und Küche, findet Aufnahme. Anträge unter »1. Mai 1942« an die Verw. 3267-8

Dienstmädchen mit etwas Kochkenntnissen wird sofort oder mit Mai aufgenommen. Dr. Worintz, Friedrich-Jahn-Platz (Magdalenenplatz) 9-I. 3285-8

Hausmeisterleute, in mittleren Jahren, die Freude zur Gartenarbeit haben, für sofort gesucht. Bubakgasse (Blumengasse) 18-I. 3282-8

Verkäuferin oder Verkäufer für Kunst-, Kunstgewerbe- oder Papiergeschäft gesucht. Karbutz, Marburg, Tel. 2618 3279-8

Funde - Verluste

Heimabund-Legitimation, lautend auf den Namen Benzik Maria, wurde verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Gasthaus Krempl. 3440-9

Verloren wurde am 16. April eine Brieftasche mit 220 RM, Kleiderkarte, 7 Stück Fleischkarten, Einberufungszettel und Personalausweis, lautend auf den Namen Robitsch Johann. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei der Polizeidirektion, Domplatz, abzugeben. 3444-9

Kooperationsanzeigen

Zimmermeister. 38 Jahre alt, mit eigenem Bauunternehmen und Haus in Marburg, sucht Ehebekanntschaft mit Fräulein oder junger Witwe, wozu möglichst mit etwas Kanalarbeit und Landwirtschaftskenntnissen. Zuschriften wären erbeten mit Lichtbild unter »Ernst und bald« an die Verwaltung. 3363-10

Baronin Hilde Redwitz
Wien IV., Prinz-Eugen-Straße Nr. 34/8. Eheanbahnung für Stadt und Landkreise. Einheiten. Sofort Verbindungen Tausende Vormerkungen.

Fräulein mit einem Kaufmannsgeschäft am Lande sucht zwecks Ehe die Bekanntschaft eines Kaufmannes oder Handelsangestellten. Anträge unter »Heirat« Geschäftsstelle »Marburger Zeitung«, Pettau. 3355-10

Schuldlos geschiedene, berufstätige Frau mit größeren Ersparnissen sucht Bekanntschaft zwecks Ehe mit einfachem, aber herzengebildeten Herrn in sicherer Position, bis 50 Jahre alt. Zuschriften an die Verwaltung des Blattes unter »Naturfreund«. 3481-10

Raucherkarte auf den Namen Franz Gutmacher verloren in Drauweiler. Abzugeben gegen Belohnung Zwentendorferstraße 80. 3428-0

Eheanbahnung aller Kreise für Stadt und Land, strengste Verschwiegenheit. Erstklassige Erfolge mit Dankschreiben. Stets Einheiraten. Frau Sax, Graz, Lendkai 33. 2961-10

Schlosser der deutschen Reichsbahn wünscht Ehebekanntschaft mit Fräulein, Schneiderin, Kaufmännin od. Besitzerin. Nur ernste Anträge, wozu möglichst mit Bild, unter »Glückliche Zukunft« an die Verwaltung. 3316-10

Zwei Kameraden, 22 und 45 Jahre alt, wünschen mit zwei hübschen Kameradinnen Ehebekanntschaft. Geteilte Zuschriften unter »22« oder »45« an die Verw. 4535-19

Welches Mädel oder Frau will netten Ostmärker, Maurer, heiraten? Anträge an die Verwaltung unter »Glückliches Leben« an die Verw. 3362-10

Fußgänger müssen die Gehwege benutzen!

Seit Jahren im Betrieb bewährte, selbsttätig und mechanisch wirkende

Stauklappen

und 3308

Wehraufsätze

jeder Länge und Stauhöhe. Patente Ing. Franz Mayer, Graz, Kosakengasse 2. 3308



AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

DER LANDRAT DES KREISES MARBURG AN DER DRAU

Marburg/Drau, den 16. April 1942.

Betrifft: Verbot der Umwandlung von Wohnungen in Räume anderer Art.

Anordnung

Gemäß § 1 (1) der Verordnung über das Verbot der Umwandlung von Wohnungen in Räume anderer Art vom 10. März 1942 (V.-u. A.-Bl. Nr. 73, S. 517) ordne ich an, daß die Genehmigungspflicht für die Umwandlung von Wohnungen in Räume anderer Art und für die Verwendung von Wohnungen für andere als Wohnzwecke für alle Gemeinden des Landkreises Marburg (einschließlich der Gemeinden der Außendienststelle Windischgraz) gilt.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden im Sinne des § 4 obiger Verordnung bestraft.

3483 In Vertretung: Dr. BAUER.

DER LANDRAT DES KREISES MARBURG/DRAU
Wirtschaftsamt

Zahl: A 97, WA-42Co

Marburg/Drau, den 15. April 1942.

Ungültigkeitserklärung

Der vom Wirtschaftsamt des Landkreises Marburg/Drau auf den Namen Schalamun Karl ausgestellte Bezugschein Nr. 053681 vom 14. 3. 1942, lautend auf ein neues Fahrrad ist in Verlust geraten.

Der genannte Bezugschein wird hiemit als ungültig erklärt!

3484 Im Auftrage: gez. Dr. Coerou.

DER LANDRAT DES KREISES CILLI

Cilli, den 14. April 1942.

Zahl: VI-5a-St-14/2-1942.

Bestrafung wegen Preisüberschreitung

Der Besitzer Alois Skrabl in Neabisch Nr. 21, Gemeinde Bärental, wurde von der Preisüberwachungsstelle des Landrates in Cilli wegen Übertretung von ergangenen Preisvorschriften mit einer Ordnungsstrafe von RM 400.— bestraft.

3485 Im Auftrage: Braumüller.

Bekanntmachung

Der Erlaß des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 23. Jänner 1942 betreffend Vereinfachung bei der Umsatzsteuer (Wegfall der Voranmeldungen und Anwendung von Durchschnittsteuersätzen) ist in der Untersteiermark noch nicht anwendbar. Es verbleibt vielmehr bis auf weiteres bei der bisherigen Regelung. Die umsatzsteuerpflichtigen Unternehmer in der Untersteiermark haben deshalb nach wie vor vierteljährliche Voranmeldungen einzureichen. Dagegen Unternehmer, deren steuerpflichtiger Umsatz im letzten vorangegangenen Kalenderjahr mehr als 200 000 RM betragen hat, haben nach wie vor monatliche Vorauszahlungen, alle übrigen Steuerpflichtigen vierteljährliche Vorauszahlungen bis spätestens 10. des auf den Vorauszahlungszeitraum folgenden Monats zu leisten. Ebenso dürfen Durchschnittsteuersätze von den Unternehmern der Untersteiermark bis auf weiteres nicht angewendet werden. Die steuerpflichtigen Umsätze sind vielmehr nach den allgemeinen Steuersätzen des Umsatzsteuergesetzes zu versteuern.

Graz, 19. April 1942.

Der Bevollmächtigte des Chefs der Zivilverwaltung für die Finanzverwaltung in der Untersteiermark

3345

Dr. Albegger.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark
Der Beauftragte für das Schulwesen

Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalt und in die Lehrerinnenbildungsanstalt Marburg/Drau

Die Auslese der für das Schuljahr 1942/43 in die beiden Marburger Lehrerbildungsanstalten neu aufzunehmenden Jungen und Mädchen findet sofort nach Schluß im Monat Juli statt. Die Anmeldungen für alle, die derzeit noch eine Schule besuchen, nimmt der zuständige Schulleiter entgegen.

Alle übrigen Bewerber, die am 1. September 1942 das 14. Lebensjahr vollenden bzw. noch nicht das 16. Lebensjahr überschritten und eine mindestens 8-jährige Schulausbildung (Entlassungszugnis der 4. Klasse Bürgerschule bzw. der 4. Klasse Realschule oder Gymnasium) genossen haben, melden sich sofort persönlich oder schriftlich bei den Direktoren der beiden Marburger Anstalten. Dabei sind mitzubringen bzw. einzusenden:

1. Personalausweis mit Lichtbild (vom Amtsbürgermeister auszustellen) und Mitgliedsausweis der Deutschen Jugend des Steirischen Heimatbundes.
2. Das letzte Schulzeugnis (beglaubigte Übersetzung).
3. Gesundheitszeugnis des Arztes der Deutschen Jugend.
4. Dienstzeugnis der Deutschen Jugend im Steirischen Heimatbund.
5. Zwei Lichtbilder (Paßbilder) des Bewerbers.
6. Handgeschriebener Lebenslauf.

Die Mädchen und Jungen der Lehrerbildungsanstalten werden in Gemeinschaftsheimen untergebracht. Für die Bemessung der Beiträge ist die soziale Lage der Familie maßgebend. Bei geringem Einkommen ist die Ausbildung kostenlos.

Schülerinnen und Schüler der Lehrerbildungsanstalten des ehemaligen jugo-lawischen Staates, die die deutsche Sprache genügend beherrschen und ihr Studium fortsetzen wollen, haben die Möglichkeit, unter Vorlage aller oben angeführten Dokumente sich ebenfalls zu melden und können nach entsprechender Überprüfung auch in höhere Jahrgänge aufgenommen werden.

Anmeldungen für Jungen: **Direktion der Lehrerbildungsanstalt, Marburg/Drau, Taurischerstraße 13.**

Anmeldungen für Mädchen: **Direktion der Lehrerinnenbildungsanstalt, Marburg/Drau, Schönererstraße 4.**

Letzter Anmeldetag: **15. Mai 1942.**

Graz, am 15. April 1942.

3486

Im Auftrage: URRAGG.

Der Chef der Zivilverwaltung in der Untersteiermark
Der Beauftragte für Ernährung und Landwirtschaft

U/LE E 2/31/1942

Bezug von Eiern

In der 35. Zuteilungsperiode werden in der Untersteiermark sechs Eier für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben und zwar:

- auf den Abschnitt a35 der Reichseierkarte 2 Eier;
- auf den Abschnitt b35 der Reichseierkarte 2 Eier;
- auf den Abschnitt c35 der Reichseierkarte 2 Eier.

Die Ausgabe der Eier erstreckt sich auf den gesamten Versorgungsabschnitt und erfolgt daher bis 3. Mai 1942.

Um einen Doppelbezug zu vermeiden, sind die Verteiler verpflichtet, die Einzelabschnitte a35, b35 und c35, die an der Karte verbleiben, durch Aufdruck ihres Firmenstempels zu entwerfen.

Graz, den 13. April 1942.

Im Auftrage: gez. Dr. ARTNER.

Beim Bürgermeisteramt des Marktes Fraßlau gelangt die Stelle eines

Gemeindesekretärs

zur Besetzung. Besoldung nach TOA VII. Bewerber wollen ihre Ansuchen mit kurzem Lebenslauf an den Bürgermeister des Marktes Fraßlau, Landkreis Cilli, richten.

3352

Der Bürgermeister:
Hermann Roßmanith.

Annahmeuntersuchungen für die Waffen-ff

im besonderen für die Gebirgstruppen der Waffen-ff

Die Ergänzungsstelle Alpenland (XVIII) der Waffen-ff führt in nachstehend angeführten Orten Annahmeuntersuchungen für die Waffen-ff durch:

- 23. April 1942, 13 Uhr, in Liezen, Hotel »Post«;
- 24. April 1942, 9 Uhr, in Judenburg, Mädchenvolksschule; 14 Uhr, in Leoben, Hotel »Schwarzer Adler«;
- 25. April 1942, 9 Uhr, in Eisenerz, Werksschutzkaserne; 15 Uhr, in Kapfenberg, Werkshotel;
- 26. April 1942, 9 Uhr, in Müritzschlag, Hauptschule; 15 Uhr, in Hartberg, Gasthof »Haas«;
- 27. April 1942, 9 Uhr, in Oberwart, Städt. Gesundheitsamt; 14 Uhr, in Fürstenfeld, Gasthof »Kärner«;
- 28. April 1942, 9 Uhr, in Feldbach, Gasthof »Platzer«;
- 29. April 1942, 8 Uhr, in Graz, ff-Abschnitt XXXV, Burg;
- 30. April 1942, 9 Uhr, in Voitsberg, Gasthof »Kuttruff«; 15 Uhr, in Deutschlandsberg, Gasthof »Faulend«;
- 1. Mai 1942, 9 Uhr, in Leibnitz, ff-Sturmabteilung II/38; 14 Uhr, in Mureck, Gendarmerieposten;
- 2. Mai 1942, 9 Uhr, in Marburg, Gendarmerieposten, Emil-Gugel-Straße 8/1;
- 3. Mai 1942, 9 Uhr, in Pettau, Heimatbundesgruppe, Minoritenplatz 7;
- 5. Mai 1942, 9 Uhr, in Cilli, Deutsches Haus, Bismarckplatz 3;
- 6. Mai 1942, 9 Uhr, in Trifail, Gendarmerieposten;
- 7. Mai 1942, 9 Uhr, in Fraßlau, Gendarmerieposten;
- 8. Mai 1942, 9 Uhr, in Schönstein, Gendarmerieposten.

Freiwillige können sich bei der Untersuchungskommission melden. Arbeitsbuch und Wehrpaß (wenn bereits vorhanden) sind mitzubringen. Nähere Einstellungsbedingungen im Textteil der Zeitung.

Ergänzungsstelle Alpenland (XVIII) der Waffen-ff, Salzburg-3465 Aigen, Gylenstormstraße 8, Fernruf 418

Sehr wichtig für alle!

Soeben erschienen:

Verordnungs- und Amtsblatt

des Chefs der Zivilverwaltung in der Untersteiermark

Nr. 77 vom 10. April 1942

INHALT:

- Verordnung über die Genehmigungspflicht von Fernmeldeanlagen und Rundfunkempfangsgeräten vom 4. April 1942;
- Bekanntmachung über die Reichswirtschaftshilfe in der Untersteiermark vom 4. April 1942;
- Anordnung über die Ausfuhr von Lebensmitteln aus der Untersteiermark im Reiseverkehr vom 2. April 1942;
- 1. Anordnung des Beauftragten für die Zivilrechtspflege über die einstweilige Regelung der bürgerlichen Rechtspflege in der Untersteiermark vom 1. April 1942;
- Dienstanweisung über die einstweilige Regelung des Verfahrens in bürgerlichen Rechtssachen in der Untersteiermark vom 1. April 1942;
- Gebührenanordnung in bürgerlichen Rechtssachen in der Untersteiermark vom 1. April 1942. 3290

Einzelpreis 20 Rpf

Erhältlich beim Schalter der

Marburger Verlags- u. Druckerei-Ges. m. b. H.

Marburg/Drau, Badgasse 6

bei den Geschäftsstellen der »Marburger Zeitung« IN CILLI, Adolf-Hitler-Platz 17, Buchhandlung der Cillier Druckerei IN PETTAU, Herr Georg Pichler, Ungartorgasse und bei den sonstigen Verkaufsstellen.

Bezugspreis: Monatlich RM 1.25 (stets im voraus zahlbar). Bezugsbestellungen werden bei den Geschäftsstellen der »Marburger Zeitung« und im Verlag, Marburg-Drau, Badgasse 6, angenommen.

Die Thermalbäder und das Thermal-Freibad in Römerbad sind eröffnet.

Der Beauftragte des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums, Marburg/Drau, Außenstelle Pettau

Verlautbarung!

Am 22. April 1942 um 14 Uhr findet im Saale des Deutschen Hauses in Pettau, Ferdinand-Kofler-Platz, eine

Wirtschaftertagung

aller kommissarisch bewirtschafteten Industrie-, Handels- und Gewerbebetriebe der Landkreise Pettau und Luttenberg statt.

Pünktliches Erscheinen jedes Wirtschafters ist Pflicht.

Der Leiter der Aussenstelle

gez.: Urschitz

Stadttheater Marburg/Drau

Samstag, den 18. April
Der Graf von Luxemburg
 Operette in drei Akten von Franz Lehár
 Beginn: 20 Uhr Ende: 23 Uhr

Sonntag, 19. April
 Nachmittagsvorstellung
Liebe in der Lerchengasse
 Operette in 4 Bildern von A. Vetterling
 Beginn: 15 Uhr Ende: 17.30 Uhr

Abendvorstellung
FESTVORSTELLUNG
 Geschlossene Vorstellung für die Deutsche Jugend
Die Entführung aus dem Serail
 Singspiel in 3 Akten von W. A. Mozart
 Beginn: 20 Uhr Ende: 23 Uhr
 Kein Kartenverkauf

Montag, 20. April
Cavalleria rusticana
 Oper in einem Aufzug von P. Mascagni
Der Bajazzo
 Musikdrama in einem Prolog und zwei Akten
 Von R. Leoncavallo
 Beginn: 20 Uhr Ende: 23 Uhr

**STEIRISCHER HEIMATBUND — Amt Volkbildung
 Musikgemeinschaft — Marburg**

Mittwoch, den 22. April 1943
 Heimathund-Saal Beginn 20 Uhr

KONZERT
 AUF ZWEI KLAVIEREN
**Dr. Roman und Dr. Elie
 KLASINZ**

Roger Mozart-Busoni Petyrek
 Vorverkauf der Eintrittskarten in der Verkaufsstelle des Amtes Volkbildung (Ecke Tegetthofstraße — Gerichtshofgasse) zum Preise von RM 0.60 bis 2.50.

Steirischer Heimatbund, Amt Volkbildung, Sportgemeinschaft Marburg
 Abt. Rapid, Fach Tennis

Die Abteilung Rapid beginnt auf ihren Plätzen
 Langergasse, mit dem

Tennisbetriebe

Die Anmeldungen zur Teilnahme erfolgen in der Geschäftsstelle des Amtes Volkbildung, Marburg, Ecke Tegetthofstraße — Gerichtshofgasse.

Bedingungen: 1. Erwerb der Jahresportkarte.
 2. Zahlung des Mitgliedsbeitrages und Sonderbeitrages für das Fach Tennis.

Nähere Auskünfte sind erhältlich bei der Geschäftsstelle des Amtes Volkbildung. 3459

BURG-KINO Fernruf 22-19
 Heute 16, 18.30, 21 Uhr

DER RING-FILM:
Das heilige Ziel

Dieser Film diente der Vertiefung des Olympiade-Gedankens in Japan und zeigt die deutsch-japanische Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Sports, der von deutschen Fachleuten in Japan eingeführt wurde. Der in Hokkaido, dem japanischen Skiparadies, gedrehte Film handelt vom Training für die Olympiade 1940 in Tokio, die wegen des China-Konfliktes abgesagt werden mußte. Zwei japanische Skispringer, die schon 1936 an der Winter-Olympiade in Garmisch-Partenkirchen teilnahmen, spielen neben dem deutschen Sportler Sepp Rist die Hauptrollen.
 Für Jugendliche zugelassen!

Kulturfilm und neueste deutsche Wochenschau! 3394

ESPLANADE Fernruf 25-29
 Heute 16, 18.30, 21 Uhr

Tanz mit dem Kaiser
 Ein UFA-FILM mit
 Marika Röck und Wolf Albach-Retty,
 Maria Eis, Axel v. Ambesser, Lucie Englisch,
 Hilde v. Stolz.

Eine romantische und bezaubernde Liebesaffäre voller ergötzlicher Konflikte, höfischer Intrigen und köstlicher Enthüllungen, umspannt und durchflutet von der Musik des alten Wien und des schönen Ungariandes!

Kulturfilm Wochenschau
 Für Jugendliche nicht zugelassen! 3496

Mühlenmagazineur 3470
 für sofort gesucht. Aeltere verheiratete Kraft wird vorgezogen. Anträge unter „Mühlenmagazineur“ an die Verwaltung.

Deutsches Rotes Kreuz

Auskünfte in Angelegenheiten des Deutschen Roten Kreuzes werden jeden Montag in der Sprechstunde von 14 bis 16 Uhr in der Kanzlei der Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes in CILLI, Goethestraße 4, 2815, II. Stock, erteilt.

Kaufe laufend sämtliche
ARZNEIKRÄUTER
 Blüten und Wurzeln gegen Kassa. WALTER GREMSE,
 Kräutergroßhandlung, Graz, Gartengasse 22. 1929

2926

Einmachen kinderleicht mit Triko

ein oder mehrere Früchte mit oder ohne Zucker in Zylinderformen und abfüllen

Beutel 20 Pfg.

Überall erhältlich. Bezugsquellen werden gern nachgewiesen.

Bilanzbuchhalter

mit 20 Jahre Praxis, selbständiger Korrespondent, sucht Dauerposten. Eintritt sofort möglich. Zuschriften erbeten unter »Erstrangige Kraft« an Anzeigenstelle H. Sax, Marburg. 3448

Wir suchen tüchtige
BÜROKRAFT
 mit perf. Stenographie, Maschinenschreiben und Eignung für administrative Arbeiten. Bieten Lebensstellung mit Zusatzpensionsversicherung. Angebote erbeten unter »Sofort 100« an die Administration. 3312



Seit 51 Jahren 2922
Musikhaus PERZ - Marburg/Dr.
 Herrngasse 34

● Musikalien (Noten) ● Harmonikas ● Instrumente ● Grammophone ● Platten ● Saiten ● Bestandteile

Dr. Ludwig Dögl
NEOKRATINETTEN

Ein Röhrchen mit 10 kleinen Neokratin-Tabletchen (Neokratinetten) kostet 68 Rpf.
 Eine Hilfe bei leichteren Schmerzen verschiedener Art.
 Nur in Apotheken! 1938

GUMMI STRÜMPFE
 GEBEN FORM

Für leidende Beine der Frauen, die viel stehen und gehen, in verschiedenen Preislagen.

Beratungsstellen:
ZUM INDIANER, Graz, Herrngasse 28
 neben Café Herrenhof,
GUMMIHOF, Graz, Sporgasse 4 3161
 neben Luagg, sowie
FRAUENHEIL, Graz, Albrechtgasse 9
 Verlangen Sie Musterkarte

Stempel, Schilder, Abschieds
 Niederlage
 Ruf 01-28

MURGASSE 12

Max Gerhold
 Graz, Frankergasse 12
 Ruf 80-49

Lichtspiele Brunnendorf

Kameraden - Schwarzwaldzauber
 Für Jugendliche zugelassen! KULTURFILM
 Die deutsche Wochenschau Nr. 604
 Vorstellungen Freitag 19.30 (1/2), Samstag 18.20.30, Sonntag 15, 18, 20.30 Uhr. 3385

3306
LEICHTE HEIMARBEIT
 für Frauen und Jugendliche dauernd zu vergeben. Es können bloß Reflektanten aus dem Bereiche der Stadt Marburg berücksichtigt werden. »Unit« Ges.m.b.H., Landweggasse 23.

DAS FACHBUCH
 ein Weg
zu Leistung und Erfolg

Hoffmeister, Ratgeber für Gewerbetreibende. 198 S. RM 2.80
 Bruns Karl, Kleine Schaufenererschule. Raum, Technik, Form und Farbe der Auslage. 102 S. RM 2.80
 Dietze, Bilanzsicher. Eine gründliche Einführung in die doppelte Buchführung. 148 S. RM 3.—
 Klein L., Der Fleischer. Fachkunde in Verbindung mit Fachrechnen und Kalkulation. 82 S. RM 1.25
 Neger Albr., Lederkunde. 65 Abbildungen. 91 S. RM 1.80
 Müller E., Zuschneide-Lehrer für Damenbekleidung. Lehrbuch der Europa-Moden-Akademie. 101 Abbildung. 92 S. RM 8.—
 Teichmann A., Fachkunde für Schneiderinnen. 196 Abbildungen. 85 S. RM 2.20
 Steinfelder-Weiß, Fachkunde für Herrenschneider. 142 Abbildungen. 69 S. RM 1.80
 Ernst H., Fachkunde für Bäcker. 149 Abb. 115 S. RM 2.80
 Feil H., Fachkunde für Konditor. 50 Abb. 186 S. RM 3.60
 Bungardt A., Fachkunde für das Tapezierhandwerk. 178 Abbildungen. Im Anhang Tapeten-Mustertafeln. 112 S. RM 2.80
 Baumgartner, Lehr- und Handbuch für Mülerei und Mühlenbau. 586 Abbildungen. Zahlreiche weitere Abbildungen auf Tafeln. 368 S. RM 7.—
 Lorenz Oskar, Fachkunde für Augenoptiker. Bd. I. Geometrische und physikalische Optik. Zahlreiche Abbildungen. 303 S. RM 7.—
 Bd. II. Das menschliche Auge. Zahlreiche Abbildungen. 111 S. RM 2.90
 Ritter, Taschenbuch für den Dreher und Schlosser des Maschinenbaus. Ausführliche Anleitung zum Berechnen der Wechselläder beim Gewindeschneiden, sowie über das Fräsen. Viele Tabellen. 210 Abbildungen. 390 S. RM 4.25
 Gähler E., Elektro-Fachkunde. I. Grundlagen der Gleichstromtechnik. 80 Abbildungen. 72 S. RM 1.20
 II. Grundlagen der Wechselstromtechnik. 108 Abbildungen. 95 S. RM 1.60
 Döhl H., Fachkunde für Kraftfahrzeugschlosser und -handwerker. Teil I. Ausbauen der Teile, Pflege des Wagens, Arbeiten am Motor. 176 Abbildungen. 128 S. RM 2.40
 Röder Kurt, Stabrechnen im Kraftfahrzeug- und Flugmotorenbau. 81 S. RM 4.—
 Felgiebel A., Benzinmotoren für Flugmodelle und ihr Selbstbau. 185 Abbildungen, 7 Tafeln, 1 Tabelle. 148 S. RM 3.60
 Verzeichnisse kostenlos. Zusendung erfolgt gern, wenn das Fachgebiet angegeben wird. 3266

Jos. A. Klenreich, Buchhandlung
 Graz, Sackstraße 6

Luftschutz - Verdunkelung!
ROLLO grün, mit Schnurzug, komplett montiert, in jeder Größe und Menge nach Maßangabe lieferbar durch

Fa. A. Schellinger, Graz, Herrngasse 7
 Ruf 0584. Postversand! 6969

T A H O N N e

SCHULMOBEL
 Original
 Zschocke-Werke